83. Dienstag den 8. April 1862. 83.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 8. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachgenannten Offizieren ꝛc., als Auszeichnung für die, bei Abwendung der Gefahr durch den großen Wasserstand, geleisteten Dienste, Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: dem Kommandanten von Küstrin, Obersten Freiherrn von Schleinitz à la suite des 1. Bataillons (Berlin) 2. Garde-Landwehr-Regiments; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Oberst-Lieutenant Paris im 5. Brandenburgischen Infanterie-Regt. Nr. 48, dem Platz-Ingenieur in Torgau, Major Bock, dem Artillerie-Offizier vom Platz in Torgau, Hauptmann Munk, dem Kauptmann und Kompagnie-Kommandeur Giese im Magdeburgischen Pionier-Bataillon Nr. 4, dem Hauptmann Burbach in der Brandenburgischen Artillerie-Brigade Nr. 3, den Premier-Lieutenants von Tippelskirch im 5. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 48 und Mentzel in der 2. Ingenieur-Inspektion; das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Oberfeuerwerker Krömer in der Schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6, dem Feldwebel Maerker im 5. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 48, dem Wallmeister Vorpahl in Küstrin, dem Sergeanten Lichtenfeld in der Brandenburgischen Artillerie-Brigade Nr. 3, den Unteroffizieren Müller und Anlauf im Schlesischen Pionier-Bataillon Nr. 6, so wie dem Polizeimeister, ehemaligen Feldwebel Tittschack in Küstrin.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem praktischen Arzt Dr. Nübel zu Münster den Charakter als Sanitäts-Rath; und dem Regierungs-Kanzlei-Inspektor Demnig zu Liegnitz den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; ferner dem Leibarzt, General-Arzt Dr. Boeger, attachirt dem Medizinalstabe der Armee, die Erlaubniß zur Anlegung der von des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königlicher Hoheit ihm verliehenen goldenen Verdienst-Medaille zu ertheilen.

Der praktische Arzt, Dr. von Massenbach, ist zum Kreisphysikus des Kreises Langensalza ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden abgereist.

Angekommen: Se. Exzellenz der General-Lieutenant und Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements, von Glisczinski, von Bromberg.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Montag 7. April, Mittags. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Staatsminister Lasser eine Interpellation des Abgeordneten Rogawski bezüglich der in Galizien stattfindenden umfangreichen Untersuchungen. Der Minister zitirte Stellen aus abgesungenen Liedern und aus Gebeten, welche geeignet seien, gegen die östreichische Regierung Haß zu erwecken und den Staatsverband zu gefährden. Die Regierung habe von den Untersuchungen Kenntniß erhalten und finde, daß die Behörden pflichtgemäß handeln. Sie werde künftig nicht durch lange Duldung derartiger Vorgänge Anlaß zu Vorwürfen geben.

(Eingeg. 8. April 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 7. April. [Das neue Regierungsprogramm; Hr. v. d. Heydt und die Eisenbahnbeamten; die Küstenbefestigungs-Kommission.] Die Zweifel über die Echtheit des von der „Vossischen Zeitung" veröffentlichten Schreibens des Finanzministers an den Kriegsminister, welche schon durch die gestrige Note der „Sternzeitung" entkräftet wurden, finden sich durch das heute von dem halboffiziellen Blatte mitgetheilte Programm des Staatsministeriums (s. unt.) vollends beseitigt. Offenbar haben die häufigen Ministerialkonferenzen der letzten Tage die Entscheidung gebracht, und was noch jüngst nur „Idee" des Herrn v. d. Heydt war, ist jetzt das von Allerhöchster Seite genehmigte Regierungsprogramm geworden. Die Tendenz des Finanzministers ist offenbar dahin gerichtet, der Opposition durch umfassende Zugeständnisse jede materielle Handhabe zu entwinden. So hat er nicht nur die Spezialisirung der Etats schon für das laufende Budget angeordnet, sondern wird auch gleichzeitig den Staatshaushaltsetat für 1863 vorlegen, damit derselbe die verfassungsmäßige Zustimmung der Landesvertretung erhalten könne, ehe das Verwaltungsjahr beginnt. Der Wegfall des Zuschlages von 25 Prozent auf die Einkommensteuer, Klassensteuer u. s. w. darf nun jedenfalls als eine beschlossene Sache gelten, wenn auch die unter dem Vorsitz des General-Feldmarschalls v. Wrangel zusammentretende Militärkommission erst zu bestimmen haben wird, welche Theile des Heeresetats am Unbedenklichsten Ersparnisse zulassen. Sehr beruhigend wirkt auch die Versicherung, daß keine neuen Steuerauflagen beabsichtigt werden. — Wie man erfährt, hat Herr v. d. Heydt die von Seiten einiger königlichen Eisenbahn-Direktionen an ihre untergebenen Beamten gerichteten Wahlerlasse (vgl. Aachen) desavouirt und bestimmt erklärt, daß kein Wahlzwang gegen die Beamten ausgeübt werden soll. — Nach dem Bundesbeschluß vom 8. März sollte die Kommission für die Küstenbefestigung in fünf Wochen zusammentreten. Man erfährt jetzt in der That, daß die Berathungen am 12. April in Hamburg beginnen sollen. Oestreich hat sich über seine Betheiligung noch nicht erklärt. Zu große Erwartungen darf man auf die Kommission nicht bauen, da dieselbe eigentlich nur Gutachten in Betreff der Gegenstände abzugeben hat, für welche eine Beihülfe aus Bundesmitteln in Anspruch genommen werden dürfe.

⁅ Berlin, 7. April. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Bei den Majestäten war gestern Abend, nach dem Schluß der Balletvorstellung, Theegesellschaft. Unter den Gästen befanden sich der Hausminister v. Schleinitz, die Geheimräthe Illaire, Graf Rantzau, Costenoble, Abeken, die Gesandten Graf v. d. Goltz, Graf Perponcher ꝛc. Heute Vormittag nahm der König die laufenden Vorträge entgegen, empfing alsdann den Generalfeldmarschall v. Wrangel, den Stadtkommandanten General v. Alvensleben und andere höhere Militärs und konferirte darauf im Beisein des Kronprinzen mit dem Gesammtministerium. Vor der Tafel machten die Mitglieder der Königsfamilie den Majestäten einen Abschiedsbesuch. Die Abreise des Königs und der Königin nach Weimar erfolgte Abends $7\frac{3}{4}$ Uhr. Auf dem Bahnhofe waren zur Verabschiedung anwesend der Kronprinz und Gemahlin, die Frau Prinzessin Karl und andere fürstliche Personen, Generalfeldmarschall v. Wrangel, der Stadtkommandant v. Alvensleben, der stellvertretende Polizei-Präsident v. Winter ꝛc. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin besuchten heute Mittag das Atelier des Prof. Kitz und nahmen dort die im Modell vollendeten beiden Reitergruppen (Gardes du Corps), welche von dem hochseligen König für Charlottenburg bestimmt worden sind, so wie auch das in Marmor ausgeführte Monument der Gräfin Henckel v. Donnersmarck in Augenschein. Gleich darauf begaben sich die hohen Herrschaften ins Schloß, verweilten längere Zeit in der Bildergalerie und besichtigten vornämlich die Bildnisse der Majestäten von Winterhalter. — Der Prinz Albrecht ist heute früh nach seiner Villa Albrechtsberg bei Dresden abgereist. — Der Minister Graf Bernstorff ist von Dresden, wohin er sich am Sonnabend früh begeben hatte, heute Abend hierher zurückgekehrt. — Der erste Legationssekretär bei der Gesandtschaft in London, Legationsrath Graf Brandenburg, ist zum Gesandten in Athen designirt. — Die Minister v. d. Heydt und v. Roon haben in den letzten Tagen wiederholt mit einander konferirt. Herr v. d. Heydt hat angeordnet, daß die Räthe und Expedienten von 1—3 Uhr in den Büreau's anwesend sein müssen. — Heute hat man am Leipzigerplatz die Vorbereitungen zur Legung des Grundsteins für das Standbild des verstorbenen Ministerpräsidenten Grafen Brandenburg begonnen. Der Platz wird hierdurch eine schöne Zierde erhalten. — Die Wahlagitation ist bei uns immer noch im Steigen. Die Wahlerlasse der Minister werden überall zur Kenntnißnahme und Beachtung mitgetheilt.

— [Ein Regierungsprogramm.] Die „A. P. Z." enthält an bevorzugter Stelle folgenden Artikel, der wohl trotz seiner Fassung als ein Programm des neuen Ministeriums anzusehen ist: „Seit Ausschreibung der neuen Wahlen war sehr begreiflich das allgemeine Interesse auf die Gegenstände gerichtet, welche den bevorstehenden Landtag beschäftigen könnten, und die Tagespresse zeigte sich bemüht, durch darauf bezügliche Mittheilungen zur Befriedigung desselben beizutragen. Wir haben es für unsere Pflicht erachtet, auch unsererseits der allgemeinen Erwartung entgegenzukommen und, so weit irgend angänglich, uns über verschiedene in den einzelnen Zeitungen enthaltene Mittheilungen Aufklärung zu verschaffen. Danach glauben wir die bereits von einigen Seiten gegebene Nachricht, daß es in der Absicht der Staatsregierung liege, dem Landtage den Etat pro 1862 in größerer Spezialisirung vorzulegen, nicht nur bestätigen, sondern auch dahin erweitern zu können, daß zugleich mit dem Etat pro 1862 auch der Etat für das Jahr 1863 in der spezielleren Nachweisung zur Vorlage gelangen soll, um damit dem von der Landesvertretung wie von der Staatsregierung empfundenen Uebelstande abzuhelfen, daß der Etat theilweise früher in Ausführung kommt, als seine Prüfung durch den Landtag stattgefunden hat. Wir hören, daß zu diesem Zweck von dem Herrn Finanzminister die übrigen Herren Ressort-Chefs ersucht worden sind, die Umarbeitung der Etats in der oben angegebenen Weise schleunigst zu veranlassen. Außerdem wird uns versichert, daß die Staatsregierung keine neuen Steuergesetze irgend welcher Art dem bevorstehenden Landtage vorlegen wird, vielmehr mit der Erwägung beschäftigt ist, durch Ersparungen in die Lage zu kommen, vom 1. Juli d. J. ab den Zuschlag von 25 Proz. zur Einkommensteuer u. s. w. nicht weiter beanspruchen zu dürfen. In Betreff anderweiter Vorlagen an den Landtag erfahren wir, daß Gesetzentwürfe von prinzipieller Bedeutung in der bald zu eröffnenden Sommersession wohl nicht der Berathung übergeben, sondern der Wintersession vorbehalten werden dürften. Der Umstand, daß die neuen Minister zur Durcharbeitung derselben kaum Zeit haben möchten, macht dies erklärlich. Dagegen wird es nicht an einer hinreichenden Zahl anderweiter wichtiger Vorlagen fehlen. Außer den Gesetzentwürfen, durch welche die Ausführung der Handels- und Zollverträge mit Frankreich, mit Japan, China und Siam, mit Chili und der Türkei vorbereitet werden und das System des allgemeinen

---

** Ein altes Steueredikt.

Man vernimmt auch jetzt noch häufige Klagen über die nun seit längerer Zeit eingeführte Einkommensteuer, sowie über die Klassensteuer, als eine drückende Neuerung, von der man in der sogenannten „guten alten Zeit" nichts gewußt habe; dem ist nicht so. Schon durch den großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm wurde im Jahre 1677 eine Steuer eingeführt, die zwar den Namen „Kopfsteuer" führte, aber doch zum Theil nach dem Einkommen abgemessen war und sich von der jetzigen Klassensteuer nur dadurch unterschied, daß Stände und Gewerbe mit einer gleichen Steuer veranlagt sind, während jetzt weniger auf Stand und Gewerbe, als auf das Einkommen Rücksicht genommen wird. Da das diesfällige interessante Edikt in mancher Beziehung eine nähere Einsicht in die Zustände der damaligen Zeit gewährt, so lassen wir dasselbe nebst einem Auszug aus dem Tarif folgen, wobei noch besonders zu bemerken ist, daß der regierende Kurfürst, seine Gemahlin sowie die Glieder des kurfürstlichen Hauses dieser Steuer gleichfalls unterworfen waren. Dasselbe lautet:

„Edict, wie viel eine jede Person in Chur- und Mark Brandenburg an Kopffsteuer entrichten soll. Vom 20. Jan. Anno 1677:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Kämmerer und Churfürst ꝛc. Entbieten allen Unsern Prälaten, Grafen, Herren, denen von der Ritterschaft, Land-Voigten, Verwesern, Hauptt- und Amtleuten, Bürgermeistern und Räthen in Städten und Flecken, wie auch allen Unsern Unterthanen Unserer Chur- und Mark Brandenburg, Unsern gnädigen Gruß, und ist denenselben bereits kund gethan, aus was erheblichen und höchst dringenden Ursachen Wir zu Schutz Unserer sämmtlichen Lande, und zu Abwendung feindlicher Ueberziehung ein extraordinaires Mittel, als nämlich eine gewisse „Haupttsteuer", zu Unterhaltung Unserer Armee, über die vorige Contribution ergreifen müssen, und warum solches für diesmal auf öffentlichem Landtage, dem Herkommen gemäß, nicht fürgenommen werden können. Gleichwie Wir Uns zu Unsern getreuen Ständen und Unterthanen gäntzlich versehen, sie werden ihre Treue und Devotion in williger Beybringung dieser Kopffsteuer willig spüren lassen: also können sie auch wol versichert seyn, daß dieses zu keiner Consequentz gezogen, sondern nur allein in gegenwärtiger Noth für dieses mahl*) gebrauchet, auch wann es etwas mehr, als zu der unumbgänglichen Unterhaltung der Militz vonnöthen, ausbringen möchte, solches an dem Contingent des Landes gutgethan, und hiernechst abgezogen werden solle. Nachdem denn dieses ein durchgehendes Werck sein muß, gestalt Wir zu desto mehrer Bezeugung Unserer zu Unsern treuen Ständen und Unterthanen tragender Väterlichen Liebe, weder Unsere eigene hohe Person, noch Unsere Churfürstliche Familie hievon eximiren wollen; So haben Wir solches, und was ein jeder beyzutragen hat, vermittelst dieses öffentlichen Patents, kund zu machen, für nöthig befunden; und soll demnach die Haupttsteuer allhie in der Chur- und Mark Brandenburg folgender Gestalt von jeder Person entrichtet werden:

Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Brandenburg, Unser gnädigster Herr	1000 Thlr.
Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Brandenburg, Unsere gnädigste Frau	500 „
Des Chur-Printzens Hochfürstliche Durchlauchtigkeit	200 „
Printz Ludewigs Hochfürstliche Durchlauchtigkeit	100 „
Eine Hofmeisterin	20 „
Eine Kammer-Jungfer	10 „
Eine Hof-Jungfer	6 „
Ein Churfürstliches oder Fürstl. Kammer-Mädchen	4 „
Ein Wasch-Mädchen	3 „
Eine Wasch-Frau	1 „
Eine Bett-Frau	2 „
Eine Weisse-Zeug-Verwahrerin	4 „
Ein Stadthalter (Statthalter)	200 „
Ein Ober-Präsident	100 „
Ein Geheimbter Rath, er sei es wirklich, oder habe nur den Titel, ohne Unterschied des Standes	60 „
Ein Archivarius	20 Thlr.
Ein Geheimbter Cammer-Sekretarius	20 „
Ein wirklicher Geheimbter oder Kriegs-Sekretarius	10 „
Ein Geheimbter Cammer-Cantzelist	8 „
Ein Sekretarius, der nur den Titel hat	8 „
Ein Geheimbter oder Kriegs-Cantzelist	6 „
Ein Cantzley-Diener	2 „
Ein Lehns-Cantzley-Schreiber	2 „
Ein Vice-Cantzler, wenn er nicht zugleich den Titel eines Geheimbden Raths (sonst wie die Geheimbden Räthe).	40 „
Ein Adelicher Cammer-Gerichts-Rath	30 „
Ein gelahrter Cammer-Gerichts-Rath	25 „
Ein Legations-Rath oder der den Titel eines Raths hat	15 „
Ein Alt-Märkischer Quartal-Gerichts-Rath	12 „
Ein Protonotarius	10 „

*) Mit einiger Unterbrechung wurde diese Steuer jedoch bis zum Jahre 1711 forterhoben.

Ein Advokatus beim Cammer-Gericht	10 Thlr.
Ein Advokatus beim Unter-Gericht	5 „
Ein Crayß-Schreiber	6 „
Ein Prokurator	5 „
Ein Land-Reuter	3 „
Ein Adelicher Ampts-Cammer-Rath	30 „
Ein Cammer-Präsident	40 „
Ein gelahrter Ampts-Rath	25 „
Ein auswärtiger Rath, der im Lande gesessen	15 „
Ein Ampts-Cammer-Sekretarius	10 „
Ein Registrator	6 „
Ein Cammer-Schreiber	6 „
Ein Hauptmann (Ampts-hauptmann)	20 „
Ein Amptmann	12 „
Ein Artendator (Ampt-Schreiber)	10 „
Ein Land-Rentmeister	25 Thlr.
Ein Rentey-Schreiber	10 „
Ein Postmeister in großen Städten	15 „
Ein ander Postmeister	6 „
Ein Zoll-Verwalter in großen Zöllen	10 „
Die übrigen Zoll-Verwalter	3 „
Ein Schreiber, so einem Herrn aufwartet	1 Thlr. 25 Sgr.
Ein Ober-Licent-Einnehmer	10 Thlr.
Ein Einnehmer der Scatoul-Gelder	10 „
Ein Cassier	8 „
Ein Accis-Direktor	8 „
Ein Accis-Einnehmer	5 „
Ein Ober-Zinsemeister	10 „
Ein Zinsemeister in den Städten	6 „

u. s. w. u. s. w.

Literarisches.

** Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie von Dr. A. Petermann. 1862. Heft III. (Vorräthig in der J. J. Heineschen Buchhandlung hierselbst.)

Von Dr. v. Hochstetters Arbeiten in Neuseeland, die einen Glanzpunkt in den Resultaten der östreichischen Novara-Expedition bilden, wird das Erste in dem obigen Heft publizirt, bestehend aus einer Darstellung des außerordentlich interessanten Isthmus von Auckland mit seinen erloschenen Vulkankegeln. Auckland, erst im Jahre 1840 gegründet, ist die rasch aufblühende Hauptstadt Neuseelands und zählt jetzt bereits über 10,000 Einwohner; es hat eine prachtvolle Lage in einer von zwei Meeren zugänglichen paradiesischen Gegend, welche gleichzeitig eine der eigenthümlichsten Regionen der Erde bildet, indem sie ihre besondere Physiognomie einer großen Anzahl erloschener Vulkane verdankt, wahrer Modelle vulkanischer Kegel und Kraterbildung. Die von Dr. Petermann gezeichnete Karte ist im Maaßstab von $\frac{1}{120000}$. — Die übrigen Aufsätze sind: Das rechte Ufer des San-Juan-Flusses, ein bisher fast gänzlich unbekannter Theil von Costarica, von Dr. A. v. Frantzius in San José. — M. v. Beurmanns Reisen in Nubien und dem Sudan, 1860 und 1861. Drittes Kapitel: Suakien und Massua. — Die deutschen Expeditionen nach Wadai. Achter Bericht: Stand des Unternehmens am 1. März 1862. — Reise der Herren Th. v. Weuglin, Dr. Steudner und H. Schubert von Keren in den Bogosländern nach Adoa in Abyssinien vom 28. Oktober bis 14. November 1861.

deutschen Handelsgesetzbuchs in volle Wirksamkeit treten soll, sind mehrere Vorlagen über Tarifänderungen zu erwarten, die in Folge der oben erwähnten Verträge nothwendig sind, und in Bezug auf welche die kgl. Regierung mit den übrigen Zollvereinsstaaten sich in Einvernehmen zu setzen beabsichtigt. Nach dieser Seite hin geht die Absicht der Staatsregierung, wie wir hören, vornehmlich dahin, im Interesse der arbeitenden Bevölkerung für die nothwendigsten Lebensmittel möglichst umfassende Erleichterungen eintreten zu lassen und demnach auf die gänzliche Aufhebung der Getreidezölle und erhebliche Ermäßigung der Eingangssteuern von Reis, Schlachtvieh und Fleisch hinzuwirken. In gleicher Weise und aus gleichem Grunde ist eine fernere Ermäßigung der Bergwerksabgaben in den nächsten 3 Jahren und zwar immer je um 1 Proz. in jedem Jahre in Aussicht genommen, um die inländische Eisenproduktion gegenüber der verstärkten Konkurrenz des Auslandes zu unterstützen, welche in Folge der durch den Handelsvertrag mit Frankreich bedingten Ermäßigung der Eisenzölle zu erwarten sein dürfte. In Betreff des Baues von Eisenbahnen werden, dem Vernehmen nach, in der Sommersession nur Vorlagen von mäßigem Umfange beabsichtigt, weil für mehrere Linien die zur Bedingung gemachte unentgeltliche Ueberlassung von Grund und Boden noch nicht weit genug vorgeschritten ist. Endlich wird dem Vernehmen nach ein Gesetzentwurf vorbereitet, welcher eine Reduktion des Briefportos für die interne Korrespondenz und zwar den Fortfall des jetzigen höchsten Satzes in sich schließt, so daß künftig im Inlande jeder einfache Brief auch für die weiteste Entfernung nicht mehr als 2 Sgr. Porto zu tragen haben würde. Außerdem haben wir von der Absicht gehört, eine Erhöhung der Salzpreise auf den früheren Satz ausschließlich zu dem Zweck eintreten zu lassen, um die hieraus zu gewinnende Mehreinnahme für die Erweiterung der preußischen Flotte zu verwenden. Indessen scheint dieser Plan noch nicht über die ersten Stadien der Vorberathung gediehen zu sein.

— [Reskript des Kriegsministers in Betreff der Wahlen.] Der Kriegsminister hat, wie der „D. Ztg." mitgetheilt wird, unter dem 27. März nachfolgendes Reskript in Betreff der Wahlen erlassen:

„Euer ꝛc. übersende ich anliegend abschriftlich einen, auf die bevorstehenden Wahlen bezüglichen Zirkular-Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 22. d. M. zur gefälligen Kenntnißnahme und mit dem Auftrage der weiteren Mittheilung an alle Ihnen unmittelbar und mittelbar untergebenen Beamten, indem ich Folgendes gleichfalls zur weiteren Bekanntmachung ergebenst hinzufüge: Wiewohl ich mich in dem gegenwärtigen folgenschweren Moment vorzugsweise von den sämmtlichen Beamten der Militär- und Marine-Verwaltung völlig versichert halten zu können glaube, daß dieselben auch bei Gelegenheit der bevorstehenden Neuwahlen die Interessen Sr. Majestät des Königs und des Allerhöchsten Dienstes zu fördern bereit sind; so kann ich doch, in Betracht der mehr und mehr einreißenden Verwirrung der Begriffe von Recht und Pflicht, nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß die k. Staatsbeamten, namentlich die der Militär- und der Marine-Verwaltung angehörigen Beamten aller Grade, in jeglichem vermeintlichen Widerstreit ihrer politischen Meinung mit den besonderen Pflichten ihrer dienstlichen Stellung lediglich ihres geleisteten Eides zu gedenken haben, in welchem sie Sr. Majestät unverbrüchliche Treue und Gehorsam und die gewissenhafte Beobachtung der Verfassung gelobt haben. Ein Widerspruch zwischen beiden Theilen dieses eidlichen Gelöbnisses liegt nicht vor, da es auch, wie es in der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19. d. M. wörtlich heißt, Sr. Majestät „ernster Wille ist, die Verfassung und die Rechte des Landes ferner gesichert zu erhalten." Ein Widerspruch besteht nur in der Auffassung jener verblendeten Partei, welche es schon einmal versucht, die verfassungsmäßigen Rechte des Königs zu Gunsten ihrer sogenannten ‚Volksrechte' zu schmälern. Alle treuen Diener des Königs müssen solch' gefährlichem Beginnen entgegentreten. Dies werden sie dadurch bethätigen, daß sie durch Betheiligung an der Wahl, in Gemeinschaft mit den konservativen Elementen des Landes, nur solchen Männern ihre Stimme geben, deren bisheriges Verhalten eine Garantie dafür bietet, daß sie das Staats-Ministerium bei Durchführung der in der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19. d. M. unzweideutig ausgesprochenen, auf das Landes-Wohl gerichteten Intentionen Sr. Maj. des Königs unbedingt unterstützen mögen, und die im Gegensatz zu den Demokraten, den sogenannten ‚Fortschrittsmännern' und ihren unter irgend einem andern Namen verkappten Bundesgenossen. Der lange Zeit vorbereiteten und weit ausgedehnten Organisation dieser letzteren Partei gegenüber wird ein einmüthiges Zusammenwirken aller die wohlwollenden Absichten Sr. Majestät nicht verkennenden Wähler zur unerläßlichen Nothwendigkeit. Bei dem loyalen Geiste, der, wie ich zuversichtlich voraussetze, ganz besonders die Beamten der königl. Militär- und Marine-Verwaltung beseelt, wird es gewiß nur dieser Hindeutung auf die Wichtigkeit der Sache bedürfen, um sie zu der einmüthigen und energischen Mitwirkung bei den Wahlen anzuregen, welche ich von ihnen zu beanspruchen eben so berechtigt als verpflichtet bin. Euer ꝛc. Umsicht und Eifer bürgen mir dafür, daß Sie geeigneten Anlaß nehmen werden, Ihre sämmtlichen Untergebenen in dem bevorstehenden Sinne über die große Bedeutung der baldigst auszuführenden Neuwahlen zu belehren und zugleich jedem, auch den Widerstrebenden, auf das Nachdrücklichste, als solle dem Gewissen der Einzelnen dadurch Zwang angethan werden, was keineswegs der Fall ist, wie solches schon der bezügliche Erlaß meines Herrn Amtsvorgängers vom 12. September 1855 hervorhebt. Schließlich ersuche ich Euer ꝛc. ergebenst, seiner Zeit zu berichten, in welcher Weise dem gegenwärtigen Erlaß Folge gegeben worden ist. Berlin, den 27. März 1862. Der Kriegs- und Marineminister (gez.) v. Roon."

* — [Der Vertrag mit Frankreich.] Wenn man dem „Preußischen Handelsarchiv" die ihm sicher nicht abzusprechende Bedeutung läßt und seine Aeußerungen für offiziell zu erklären berechtigt ist, so wird die nächste Legislaturperiode für das handelspolitische Gebiet wichtig werden und wir können nur den Wunsche dieses Blattes beistimmen, daß der Handelsstand zahlreicher als bisher in dem Abgeordnetenhause vertreten sein müsse. Um so bedauerlicher ist es, daß die Wahlen in die Zeit fallen, wo die Leipziger Messe stattfindet. Die nächste Legislaturperiode wird die bereits vorgelegte Seemannsordnung, die Verträge mit Japan, China und Siam, von denen die beiden ersten ebenfalls dem aufgelösten Hause der Abgeordneten vorgelegt sind und über welche die Kommissionen bereits Bericht erstattet haben, und die Verträge mit Chili und der Türkei, wird endlich den bedeutenden und wichtigen Handelsvertrag zwischen Preußen und Frankreich zu berathen haben. Mit Bezug auf diesen letztern Vertrag sagt das „Preußische Handelsarchiv": „Das bedeutungsvolle Werk, welches für die Zukunft die Grundlage unserer Verkehrsbeziehungen zu dem großen westlichen Nachbarlande bilden soll, ist nach langwierigen Verhandlungen in diesen Tagen zum vorläufigen Abschluß gekommen. Daß die zwischen den Bevollmächtigten Preußens und Frankreichs vereinbarten, am 29. v. Mts. paragraphirten Verträge und Tarife sich der Zustimmung der übrigen Staaten des Zollvereins zu erfreuen haben werden, dürfen wir in Anbetracht der aus der Eröffnung eines bisher durch verbotsähnliche Zölle abgesperrten Marktes, der nicht weniger als 36 Mill. Konsumenten zählt, der vereinsländischen Industrie erwachsenden Vortheile um so zuversichtlicher erwarten, als die bei den Unterhandlungen leitend gewesenen Gesichtspunkte, so viel wir wissen, von den Regierungen jener Staaten als dem gemeinsamen Interesse des Vereins entsprechend, anerkannt worden sind. Nach diesen Gesichtspunkten liegt es nicht in der Absicht, die Geltung der ermäßigten Zollsätze auf die Erzeugnisse Frankreichs zu beschränken. Die dadurch herbeigeführten Verkehrserleichterungen werden also dem ganzen Auslande ohne Unterschied zu Gute kommen. Da es jedoch bei Regulirung des mit dem Handelsvertrage verbundenen Tarifs für den Zollverein zwar auf eine materielle Abänderung, nicht aber auf eine formelle Umgestaltung des Vereins-Zolltarifs ankam, so wird, um die nöthige Einheit in der Zollgesetzgebung zu wahren, der gesammte Vereinstarif demnächst einer systematischen Revision unterzogen werden müssen. Die in dem Schifffahrtsvertrage den Flaggen der Vereinsstaaten französischerseits eingeräumten Begünstigungen lassen einen beträchtlichen Aufschwung des Verkehrs vereinsländischer Schiffe in den französischen Häfen erwarten. Die Bestimmungen der Uebereinkunft der Zollabfertigung im internationalen Eisenbahnverkehr werden sich zur Erleichterung und Beschleunigung des Waarenaustausches förderlich erweisen, so wie auch die in der Uebereinkunft über den Schutz des Eigenthums an Werken der Literatur und Kunst vereinbarte Zollfreiheit dieser Werke, für die geistigen wie die materiellen Interessen beider Länder nur von ersprießlichen Folgen sein kann." — Der Handelsvertrag mit Frankreich tritt zwei Monate nach Austausch der Ratifikationen in Kraft und ist auf 12 Jahre mit 12monatlicher Kündigung abgeschlossen; vom Ablauf der 12 Jahre ab bleibt er, falls nicht gekündigt ist, weiter in Kraft, mit Vorbehalt 12monatlicher Kündigung. Sollte der Zollverein sich auflösen, so tritt mit demselben Zeitpunkte auch der Handelsvertrag außer Kraft. Frankreich tritt in den Vertrag mit Einschluß von Algerien ein. Deutsche Staaten, welche später in den Zollverein eintreten, haben zugleich an dem Handels- und Schifffahrtsvertrage Theil. Dem Handelsvertrage sind 2 Tarife angehängt, der Tarif für zollvereinsländische Waaren bei der Einfuhr in Frankreich, und der Tarif für französische Waaren bei der Einfuhr in den Zollverein. Von höchstem Interesse sind die Bestimmungen über die gewerbliche Freizügigkeit. Die beiderseitigen Unterthanen können gegenseitig in jedem Theile der beiderseitigen Gebiete ungehindert eintreten, reisen oder sich aufhalten, um daselbst ihre Geschäfte wahrzunehmen, und genießen hierbei für sich und ihr Vermögen denselben Schutz wie die Inländer. Sie sind befugt in den Städten und Häfen die nöthigen Häuser, Waarenlager und Läden, Grundstücke unter gleichen Bedingungen wie Inländer zu besitzen, und sie sollen in Bezug auf Handel und Gewerbe aller Vorrechte, Befreiungen und sonstigen Vergünstigungen irgend welcher Art sich erfreuen wie die Inländer. Fabrikanten und Kaufleute und ihre Reisende können im andern Gebiete ohne Gewerbesteuer geschäftliche Einkäufe machen und mit Proben Bestellungen suchen. Gegenstände, welche als Muster dienen, können von Handlungsreisenden des einen Gebietes unter Vorbehalt der durch verabredete Förmlichkeiten kontrollirten Wiederausfuhr in das andere zollfrei eingeführt werden. Durchgangsabgaben sind in beiden Gebieten aufgehoben. Der Schifffahrtsvertrag tritt ein Monat nach Austausch der Ratifikationen in Kraft. Er stellt französische Schiffe in Zollvereinshäfen unter allen Umständen in Bezug auf alle Schifffahrts- und ähnlichen Abgaben den nationalen gleich. So lange im Zollverein von nationalen und sonach auch von französischen Schiffen noch Tonnengelder erhoben werden, zahlen Zollvereinsschiffe in französischen Häfen, unbeladen überhaupt, beladen bei direkter Fahrt aus einem Zollvereinshafen für Eingang und Ausgang zusammen als Tonnengeld 1 Sgr. pro Tonne einschließlich der Zuschlagscentimen.

* — [Militärisches; zu den Wahlen.] Am 10. d. wird auf Allerhöchsten Befehl und in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Kriegsministers eine Kommission von höchstgestellten Generalen zusammentreten, um über die Zulässigkeit weiterer Ersparnisse im Militärbudget zu berathen. Der Prinz Hohenlohe und der Kriegsminister werden daran theilnehmen, und der General-Feldmarschall v. Wrangel die Kommission präsidiren. — Der Senat der hiesigen Universität hat einstimmig beschlossen, gegen die Uebersendung einer großen Anzahl Wahlmanifeste durch den Herrn Kultusminister Protest einzulegen und diesen dem Herrn Minister bereits behändigt. Das Schreiben ist sehr entschieden gehalten.

— [Beschlagnahme.] Die gestern erschienene erste Nummer der neuen demokratischen Wochenschrift „der Fortschritt" von Ludw. Walesrode und die gestrige Nummer der „Tribüne" sind polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— [Konstitutionelles Wahlmanifest.] Das hiesige Zentral-Wahlkomité der konstitutionellen Partei hat unter dem 3. April ein Flugblatt erlassen, welches zunächst die Auffassung bekämpft, daß es sich in der gegenwärtigen Krisis darum handle, die Rechte der Krone zu wahren und nicht zuzugeben, daß der Kraft des königlichen Regiments zu Gunsten einer parlamentarischen Regierung Abbruch geschehe.

„Die konstitutionelle Partei", so sagt das Flugblatt, „muß gegen diese Auffassung den entschiedensten Widerspruch einlegen. Mit den monarchischen Traditionen dieses Landes auf das Innigste verwachsen, im Bewußtsein der treuen Dienste, die sie dem Throne, die sie der gesellschaftlichen Ordnung geleistet hat, warnt sie vor dem gefährlichen Manöver, die Krone in die leidenschaftlichen Aufregungen des Wahlkampfes herabzuziehen, sie zu einem Spielball der Parteien zu machen. Wer ein monarchisches Gefühl im Herzen trägt, wer sich einen klaren Blick in die Bedürfnisse des Landes, in das Getriebe der Parteien bewahrt hat, der wird es offen aussprechen müssen: Eine Schmälerung der Rechte der Krone ist seit der Beeidigung der Verfassung von keiner Seite, auch nicht von den äußersten Parteien versucht worden. Oder ist etwa das Recht des Königs, Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, dadurch beeinträchtigt worden, daß die Volksvertretung der Meinung des Landes über brennende Fragen der auswärtigen Politik einen Ausdruck gegeben hat? Oder das Recht der k. Exekutive durch die Forderung derjenigen Einrichtungen, die zu einer wirksamen Finanzkontrolle unentbehrlich sind? Ueber die Bedeutung des Hagenschen Antrages haben wir uns hinlänglich ausgesprochen. Wir halten es für einen Fehlgriff, daß die Mehrheit des Hauses der Abgeordneten die Grundlage der Verständigung zurückgewiesen hat, die in dem durch den Kühne'schen Verbesserungs-Vorschlag verschärften und von dem Finanzminister gebilligten Antrage der Kommission gegeben war. Die Annahme desselben hätte zur Feststellung eines wichtigen Grundsatzes und zu praktischen Ergebnissen geführt. Die scheinbare „Kraft und Entschiedenheit", die in der Ablehnung sich kundgeben sollte, hat eine Niederlage veranlaßt, deren Folgen das Vaterland vielleicht noch längere Zeit nicht verwinden wird. Gleichwohl kann die abweichende Auffassung über den Hagenschen Antrag der Ueberzeugung, in der die liberale Gesammtpartei übereinkommt, keinen Abbruch thun, daß es zu den wichtigsten Aufgaben der Volksvertretung gehört, die Kontrole über die Einnahmen und Ausgaben des Staats gegen jede Anfechtung sicher zu stellen, daß nur die geordnete Ausübung dieser Kontrole die Krone wie das Land gegen die Uebergriffe der Bureaukratie sicher stellen, daß sie daher weit eher zur Stärkung als zur Schwächung des Königthums beitragen wird. Hat doch selbst für den Fall, daß das Budget nicht zu Stande kommt, Art. 109 der Verfassung durch die Forterhebung der bestehenden Steuern und Abgaben Fürsorge getroffen, gewiß ein ausreichender Beweis, daß die Gefahr einer sogenannten „parlamentarischen Regierung" für uns noch in weite Ferne gerückt ist. In noch höherem Maaße als von der Bureaukratie wird diese Gefahr von der Feudalpartei betont. Was das preußische Volk will und was es nicht länger entbehren kann, das ist der endliche Abschluß des Kampfes zwischen Bürger- und Junkerthum. So lange die alte Abhängigkeit der Gemeinde von dem Grundherrn noch in der ländlichen Gemeindeverwaltung fortlebt, so lange die ländliche Polizei ein Zubehör der Scholle bleibt, so lange die Vertretung der Städte und des platten Landes durch das Uebergewicht der Rittergüter mit ihren Virilstimmen auf den Kreistagen erdrückt wird, ist die Verfassung für die Regelung der nächsten und wichtigsten Beziehungen von vier Fünftheilen der Bevölkerung wenig mehr als ein Stück Papier. Mit richtigem Blick haben die abgetretenen Minister, hat insbesondere der Graf Schwerin erkannt, daß die Abstellung dieser Mißstände dem Lande vor allen Dingen noth thut. Aber das Land wird sich nicht täuschen und wird die von dem Ministerium Hohenzollern angebahnte Reformpolitik nicht fallen lassen. Alle unabhängigen und liberalen Männer werden in nächster Zeit gegen den gemeinsamen Gegner Front machen müssen, und wir dürfen mit froher Zuversicht die Ueberzeugung aussprechen, daß auch ein großer Theil des preußischen Grund-Adels unter diesem Banner sich schaaren und von dem Vorgeben sich nicht schrecken lassen wird, als ob die Rechte des Thrones in Frage gestellt seien. Die Rechte des Königthums in Preußen sind ein altes Erbtheil unserer Geschichte, sie sind von der Zustimmung auch des gegenwärtigen Geschlechts getragen und diese Zustimmung hat in der Verfassung ihren rechtlichen Ausdruck gefunden. Die Rechte der Volksvertretung sind dagegen neuesten Datums und bedürfen der Entwickelung und Feststellung durch die Praxis unseres Verfassungslebens. Auf die Spitze getrieben, können solche Grenzstreitigkeiten freilich zu einem verderblichen Kampfe ausarten und müssen eben deshalb mit Mäßigung von beiden Seiten, mit gerechter Würdigung eben dessen, was jeder Theil als Recht beanspruchen und als Pflicht nicht aufgeben darf, zu einem für das Wohl des Vaterlandes gedeihlichen Abschlusse geführt werden. Daß solche Abgrenzung die Rechte der Krone schädige, kann Niemand behaupten, der es mit dem verfassungsmäßigen Königthum ernst meint. Die zur Schau getragene Besorgniß aber, daß bei jedem Anlaß der Schwerpunkt der Regierung in das Haus der Abgeordneten fallen müsse, hat nur so lange einen wirklichen Grund, als der verfassungsmäßige Einfluß, den das Herrenhaus auf die Entscheidung schwebender Fragen zu üben hat, durch die fehlerhafte Zusammensetzung desselben gelähmt wird. Die konstitutionelle Partei wird bei dem bevorstehenden Wahlkampf zwar in keinem Augenblick vergessen, daß die liberale Gesammtpartei einen gemeinsamen Gegner zu bekämpfen hat, sie darf aber auch ihre erprobten Grundsätze, sie darf die Mäßigung, der sie ihre bisherigen Erfolge zu verdanken hat, gerade jetzt nicht aus dem Auge verlieren, wo es der größten Wachsamkeit bedürfen wird, um den errungenen Rechtszustand nicht abermals gefährden zu lassen. In geschlossener Organisation, auf Grund des Programms vom 12. März, ist sie zusammengetreten. Nur wenn sie so gerüstet bei den Wahlen erscheint, wird sie sich die Unabhängigkeit bewahren, in dem bevorstehenden Wahlkampf sich frei und selbständig zu entscheiden. Nur so wird es ihr gelingen, eine maaßgebende Stimme auf dem Landtage zu gewinnen und nur in diesem Falle wird sie für den mehr oder minder glücklichen Ausgang des Kampfes gegen die Feudalen und, soweit er durch die Lage der Dinge geboten ist, auch gegen die Regierung, an ihrem Theile eine Verantwortlichkeit übernehmen können."

Das neueste vom Zentralkomité der Fortschrittspartei ausgegebene Flugblatt trägt die Aufschrift: „Spart im Frieden, daß ihr stark im Kriege seid!"

Aachen, 5. April. [Zirkular an die Eisenbahnbeamten.] Die k. Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn hat an alle ihre Beamte ein Zirkular erlassen, in welchem sie zum engen Anschluß an die konservativen Elemente aufgefordert werden. Es heißt dann weiter: „Hierzu verpflichtet Sie Ihre Stellung als Beamter einer Staatsverwaltung noch ganz besonders; wir fordern Sie daher alles Ernstes auf, sich in diesem Sinne einer sachgemäßen Ausübung Ihres Wahlrechtes und eines würdigen Verhaltens in dieser Richtung zu befleißigen, die Staatsregierung in der Lösung ihrer wichtigen Aufgabe kräftigst zu unterstützen, sich an keinerlei feindlichen, mit der Stellung eines Staatsbeamten ganz unverträglichen Wahlagitationen zu betheiligen und somit eine wahre Anhänglichkeit an unsern angestammten, von Gott eingesetzten kgl. Herrn und sein hohes Haus zu bethätigen. Bleiben Sie stets eingedenk des geleisteten Eides der Treue und stets eingedenk der erhabenen eigenen Worte Sr. Majestät an sein Staatsministerium vom 19. d. M., welche wir hier folgen lassen, damit Sie solche unverfälscht täglich vor Augen haben mögen. . . Wenn alle wohldenkende und königstreue Elemente unseres preußischen Vaterlandes, diesem edlen Allerhöchsten Willen entsprechend, sich mit Selbstverleugnung eng um die gemeinsame konservative Fahne schaaren, dann wird ihr der Segen von Oben, der Sieg, nicht fehlen. Aachen, den 31. März 1862. Königl. Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn. (gez.) v. Duering."

Großbritannien und Irland.

London, 4. April. [Tagesbericht.] Die offizielle „Gazette" enthält die Ankündigung, daß vom 1. Mai angefangen, Photographien, Zeichnungen und Stiche von unverkennbar obszönem Charakter nicht weiter wie andere Drucksachen und Stiche als solche zu niedrigen Portosätzen befördert werden. — Die Regierung läßt den Bau von hölzernen Schiffen und Küstenforts vorerst ganz einstellen und Eisenfregatten und Kuppelschiffe bauen. — Das Jahresbankett des hiesigen deutschen Hospitals hat, unter dem Vorsitz des Herzogs von Cambridge, vorgestern Abend in der London Tavern stattgefunden. Die Zahl der Gäste und die Höhe der Geldbeiträge war bedeutender als im vorigen Jahre. Die Ankündigung, daß Herr Frederik Huth der Anstalt ein Geschenk von 2000 Pfd. zugewiesen habe, wurde, wie begreiflich, mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen. — Ein Brief aus Valetta vom 29. März in der „Times" berichtet über den Aufenthalt der daselbst am vorhergehenden Tage angekommenen japanischen Gesandtschaft: „Schon sind die Japaner", heißt es in dem Schreiben, „bei den hiesigen Ladenbesitzern wegen der Freigebigkeit, mit der sie ihr Geld ausgeben, sehr beliebt. Außer Uhren, Juwelen und dergleichen Dingen, kauften sie Reisehandbücher, Landkarten und mehrere Portraits Garibaldi's, mit dessen Geschichte sie wohlbekannt zu sein schienen. Es scheinen Leute von sehr großer Intelligenz zu sein, und mehrere unter ihnen sprechen oder verstehen Englisch."

— [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Oberhauses fragte Lord Hardwicke den ersten Lord der Admiralität, wie viele Panzerschiffe fertig und wie viele im Bau begriffen seien, so wie ferner, was die Regierung mit den hölzernen Schiffen der Kriegsflotte anzufangen gedenke. Seines Erachtens würde man mit nur mäßigen Kosten viele der hölzernen englischen Kriegsschiffe nach Art des „Merrimac" mit Eisen bekleiden und auf diese Art in sehr zweckmäßige Fahrzeuge umwandeln können. Der Herzog von Somerset berichtete über die Schritte, welche die gegenwärtige Regierung seit dem Jahre 1859 in Bezug auf den Bau eiserner Schiffe gethan habe. Die vorige Regierung habe den Bau von zwei Panzerschiffen in die Hand genommen. In Folge ihm später gewordener Mittheilungen habe er dazu gerathen, die Zahl auf vier zu bringen. Diese Schiffe seien der „Warrior", der „Black Prince", die „Defence" und die „Resistance". Daran aber habe die Regierung sich nicht genügen lassen und den Bau eines fünften Schiffes, des „Valiant", nach einem neuen verbesserten Systeme angeordnet. Da die ganze Erfindung der Panzerschiffe noch in ihrer Kindheit sei, so hätten bei den ersten Experimenten Mängel nicht ausbleiben können. Auf dem Wasser schwämmen jetzt vier eiserne Schiffe; im August werde ein fünftes vom Stapel laufen. Außerdem sei man damit beschäftigt, fünf hölzerne Schiffe mit Eisen zu bekleiden; zwei davon würden noch in diesem Herbste und die übrigen drei im nächsten Frühling vom Stapel laufen. Aber auch damit noch nicht zufrieden, habe er Experimente mit der von dem Kapitän Cole erfundenen Kuppel (eine dem Thurme des Ericsson'schen Schiffes verwandte Erfindung) gemacht, und dieselben hätten sowohl in Bezug auf das Drehen der Kuppel, wie auf deren Widerstandfähigkeit gegen sehr heftiges Feuer höchst befriedigende Resultate ge-

liefert. Man werde nächstens den Bau eines derartigen Schiffes von 2000 Tonnen und nur 20 Fuß Tiefgang in Angriff nehmen, und im Budget seien die Gelder dafür in Anschlag gebracht. Auch bei hölzernen Schiffen wolle die Regierung das Kuppelprinzip in Anwendung bringen; zur Küstenvertheidigung würden diese seines Erachtens die zweckmäßigsten Fahrzeuge sein. Im Bau begriffen seien jetzt Panzerschiffe von sechserlei Art. Was die hölzernen Schiffe betreffe, so seien gegenwärtig fünf Linienschiffe, sieben Fregatten und acht große Korvetten im Bau begriffen, und der Rumpf derselben lasse sich leicht mit Eisenplatten bekleiden. Von den gegenwärtig vorhandenen fertigen hölzernen Schiffen könne man leicht zwanzig Linienschiffe in Panzerschiffe verwandeln, und diese würden dann zur Vertheidigung der Küsten und des Kanals verwandt werden. Es blieben in diesem Falle noch immer vierzig Schiffe übrig, die jeder zum Angriff entsandten feindlichen Flotte die Stirn bieten könnten, und wenn es nöthig sein sollte, eiserne Schiffe gegen eiserne Schiffe kämpfen zu lassen, so sei auch auf diesem Felde die englische Flotte jeder anderen gewachsen. Er glaube nicht, daß die Kosten sich als so groß herausstellen werden, als man im Allgemeinen wohl angenommen habe. In Bezug auf die Unverwundbarkeit eiserner Schiffe habe man sich durch das neuliche amerikanische Seegefecht wohl zu übermäßig kühnen Schlüssen verleiten lassen, da man die neuerdings hinsichtlich der Schnelle der Schiffe vorgenommenen sehr bedeutenden Verbesserungen und die Fortschritte, welche das Geschützwesen gemacht, nicht in gebührender Weise berücksichtigt habe. Man dürfe den Bau von eisernen Schiffen nicht übereilen, wenn er auch gern einräume, daß es nicht rathsam sei, noch weiter hölzerne Kriegsschiffe zu bauen. Schließlich deutete er an, daß es nicht wohlgethan sein werde, den Bau von Forts einzustellen, da die Schlüsse, welche man aus dem Kampfe zwischen „Merrimac" und „Monitor" gezogen habe, keine Beweiskraft hätten.

— [Eröffnung des kanadischen Parlaments.] Der Generalgouverneur von Kanada hat, nach Berichten aus Quebek vom 21. März, im kanadischen Parlament seine Adresse verlesen. In derselben gedenkt er des Prinzen Albert und der Königin dankend für ihre Anerkennung der kanadischen Legalität. Er wünscht dem Lande Glück zu dem trotz der amerikanischen Wirren befriedigenden Zustande seines Verkehr, kündigt einen Gesetzvorschlag der britischen Regierung an, dem zufolge die oberen Gerichtshöfe in England fernerhin nicht mehr die Befugniß haben sollen, Habeas-Corpus-Erlasse für die Kolonien auszugeben, thut der Versammlung zu wissen, daß England einem ungehinderten geschäftlichen Verkehr zwischen den britischen Provinzen Nordamerika's keine Schwierigkeiten machen werde, und empfiehlt eine Neugestaltung der Miliz zur Landesvertheidigung.

London, 5. April. [Tagesbericht.] Ihre Majestät die Königin traf gestern Nachmittag um halb 6 Uhr von Windsor aus in Osborne ein. Auch der aus Süd-Frankreich zurückgekehrte Prinz Leopold ist gestern Abend über Dover in Osborne angekommen. — Es hat sich hier ein Ausschuß gebildet, welcher den ärmeren Volksklassen Gelegenheit bieten will, auch ihr Scherflein zum Albertdenkmal beizutragen. Die bisherigen Beiträge rühren fast sämmtlich von Leuten her, welche den wohlhabenden Ständen angehören. — Vorgestern starb zu Ailesbury im Alter von 62 Jahren der berühmte Nordpolfahrer Admiral Sir James Clark Roß. — Der Bau der Festungswerke von Spithead ist vorläufig eingestellt worden und die Regierung scheint den Bau von Panzerschiffen ungesäumt mit Ernst betreiben zu wollen. Schon sind zwei Linienschiffe dazu bestimmt, in eisenbekleidete Schiffe verwandelt zu werden. Das eine ist das in Portsmouth liegende Linienschiff „Royal Sovereign" (131 Kanonen), welches in ein 12 Kanonen tragendes „Schildschiff" nach dem Plane des Kapitän Coles umgestaltet wird. Ferner soll aus dem auf den Werften zu Chatham liegenden Linienschiff „Bulwark" (91 Kanonen) eine Panzerfregatte gemacht werden. Aehnliche Umwandlungen werden vermuthlich zwei andere zu Chatham im Bau begriffene Schiffe, die Fregatte „Belvidera" und eine Schraubenkorvette erleiden.

London, 7. April. [Telegr.] Mit dem Dampfer „Afrika" eingetroffene Berichte melden aus Newyork vom 25. v. Mts., daß am 23. bei Winchester ein Kampf stattgefunden, bei welchem die Verluste von beiden Seiten beträchtlich gewesen seien. Die Konföderirten befänden sich in vollem Rückzuge. — Ein Theil der Expedition Burnside soll bis Beaufort in Nordkarolina vorgerückt sein, das die Konföderirten geräumt hätten. — Die Newyorker Journale sprechen sich entschieden gegen eine fremde Vermittelung zwischen dem Norden und dem Süden aus.

Frankreich.

Paris, 5. April. [Die Stellvertretung der Militärpflichtigen.] Vier heute im „Moniteur" veröffentlichte Verfügungen des Kriegsministers betreffen die Stellvertretung der Militarpflichtigen. Die jungen Leute der Altersklasse von 1861 können sich mit 2500 Fr. vom Militärdienst loskaufen. Die schon unter der Fahne stehenden Leute haben, wenn sie dienstfrei werden wollen, für jedes Dienstjahr, das sie noch vor sich haben, 550 Fr. zu zahlen. Die Leute, die sich auf wieder sieben Jahre anwerben lassen, erhalten sofort 1000 Fr. und am Ende der neuen Dienstzeit 1200 Fr. und außerdem den Löhnungszuschuß von 10 Cts. per Tag. Wer sich auf weniger als sieben Jahre wieder anwerben läßt, erhält 310 Fr. pro Jahr (140 sogleich, 170 beim Austritt). Die im Verwaltungswege besorgten Stellvertreter erhalten auch 2200 Fr. pro sieben Jahre, resp. 310 Fr. pro ein Jahr, aber keine höhere Löhnung.

— [Tagesnotizen.] Die am 7. Januar d. J. zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossene und am 7. März ratifizirte Konsularkonvention wird vollständig vom „Moniteur" veröffentlicht. — Die französische Akademie hat vorgestern an Scribe's Stelle Octave Feuillet mit 21 Stimmen gegen 10, welche Camille Doucet erhielt, zum Mitgliede erwählt. — Die japanische Gesandtschaft ist vorgestern in Marseille angekommen, und vom Marquis von Treviso und dem Senator Grafen Maupas empfangen worden. Man hat ihr militärische Ehren erwiesen. — Man spricht von einer neuen durchgreifenden Eintheilung der Marine. Es sollen für die französische Küste zwei große Flottendivisionen gebildet werden, von denen eine unter die Befehle des Admirals Hamelin, die andere unter die des Admirals Romain Desfossès gestellt würde. Es sind die beiden einzigen wirklichen Admirale, welche die französische Marine hat. — Die „Gazette de France" ist wegen Ankündigung einer Subskription, die zu dem Zwecke unter den Studenten veranstaltet wurde, die Bibliothek Pelletans zurückzukaufen, zu einem Monat Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden. — Der kürzlich verstorbene Eigenthümer des großen, weit bekannten Kleidermagazins „La belle Jardinière", Herr Parissot, hat von seinem sehr bedeutenden Vermögen 30,000 Fr. Rente, welche in Beträgen von je 120 Fr. jährlich vertheilt werden sollen, an seine 250 ältesten Arbeiter und Arbeiterinnen vermacht. Je mit dem Absterben der einzelnen Legataren sollen andere durch ihre Jahre berechtigte Arbeiter der belle Jardinière nachrücken. Die Erben haben zur Sicherung dieser Rente eine Hypothek von 600,000 Fr. auf die sämmtlichen Liegenschaften der Hinterlassenschaft zu geben. Ein anderes, dem Vincenzverein ausgeworfenes Legat wurde vom Gericht nicht anerkannt, weil dieser Verein gesetzlich nicht autorisirt sei. — Viktor Hugo's mit größter Spannung erwarteter Roman „les Miserables" ist erschienen. Die von den hiesigen Blättern daraus mitgetheilten Kapitel versprechen auch dem neuesten Werke des berühmten Dichters einen glänzenden Erfolg und berechtigen zu der Vermuthung, daß die Verleger trotz des immensen Honorars von 300,000 Franken, das sie dem Verfasser dafür zahlen mußten, dennoch ein gutes Geschäft machen werden.

Paris, 6. April. [Die Vincenzvereine.] Der heutige „Moniteur" veröffentlicht ein Rundschreiben Persigny's, aus welchem hervorgeht, daß 766 Konferenzen des Vereins vom heiligen Vincenz von Paula erklärt haben, daß sie es vorzögen, für sich selbst zu bestehen, 88 andere haben die Institution eines Generalrathes unter Vorsitz eines hohen Würdenträgers der Kirche angenommen. Die Frage ist mithin endgültig entschieden. Die rechtliche Existenz des Vereins vom heiligen Vincenz von Paula ist fortan der besonderen Thätigkeit jeder Konferenz mit Hinwegfallen jeder Zentralgewalt untergeordnet. Der Minister des Innern sagt, indem er von dem Briefe des Herrn Boudon spricht, welcher die Befugnisse des Vereins wahren zu wollen vorgiebt, es würde in der Verwirklichung der darin aufgestellten Grundsätze ein Gesetzesbruch liegen, den die Regierung nicht dulden würde.

Paris, 7. April. [Telegr.] Die „Patrie" sagt, es sei nicht gegründet, daß General Goyon Rom verlasse, er behalte den Oberbefehl; das Journal setzt hinzu: Marquis v. Lavalette kehre als Gesandter nach Rom zurück.

Italien.

Turin, 4. April. [Tagesnotizen.] Den hiesigen Blättern zufolge wird die Abreise des Königs nach Neapel gegen Ende dieses Monats erfolgen. Die Minister Ratazzi und Pepoli werden Se. Majestät begleiten. — Die „italienische Korrespondenz" versichert, Ratazzi habe unter dem 31. März, dem Tage der Vervollständigung seines Ministeriums, ein Rundschreiben an die diplomatischen Agenten erlassen, in welchem er ihnen die Ernennung des Generals Durando zum Minister des Auswärtigen anzeigt und der italienischen Diplomatie seinen Dank für ihre Unterstützung abstattet. Ein zweites Rundschreiben hat an demselben Tage Durando erlassen. — Die seit ungefähr 7 Monaten ins Leben getretene „evangelische Gesellschaft" in Neapel, deren Gründer und Präsident Vincenzo Albarella d'Afflitto ist, hat bereits, wie die „Tr. Ztg." meldet, vier unentgeltliche Volksschulen eröffnet. — Aus Palermo, 25 März, wird geschrieben: Gestern Abend wurde das in der Mitte der Stadt gelegene Kassenlokal der städtischen Zollverwaltung von 6 Bewaffneten vollständig ausgeraubt, ohne daß ein einziger der Räuber den Behörden in die Hände fiel, obschon sich in der Nähe mehrere Wachtposten befinden. — Wie die „Italie" meldet, trafen bereits am 23. März in Rom 300 Spanier ein, „welche die päpstliche Regierung beköstigt und logirt, als wenn diese Leute in päpstliche Dienste treten sollten, während es Thatsache ist, daß sie zur Verstärkung der Banden im Neapolitanischen eingetroffen sind".

Turin, 6. April. [Telegr.] Aus Neapel wird berichtet, daß die Bande unter Crocco zerstreut worden sei; 25 Mann derselben wurden getödtet. Von französischen Truppen ist die Bande Chiavone's bei Prata Campoli angegriffen und zersprengt worden. Am vergangenen Freitage haben die Franzosen einen von Veroli kommenden, für die Brigandage bestimmten Provisionstransport angehalten.

Spanien.

Madrid, 4. April. [Mexiko.] Die spanische Regierung will eine schärfere Präzisirung einzelner Artikel der Tripel-Konvention, die in London Mexiko's wegen abgeschlossen wurde; sie hat jedoch nicht die Absicht, einen neuen Vertrag abzuschließen.

Türkei.

Konstantinopel, 25. März. [Finanzbericht; Untersuchung.] Fuad Pascha's Finanzbericht an den Sultan hat, da er einen Ueberschuß von 22½ Millionen herausrechnet, sehr gute Wirkung gethan. — Die Untersuchung über den Zusammenstoß der Dampfschiffe „Lakonia" und „Kolchis" hat so viel ergeben, daß die Schuld auf den englischen Dampfer fällt.

— [Vom Kriegsschauplatze in der Herzegowina.] Wie aus Ragusa, den 5. April, telegraphirt wird, haben Cruscevizze und Dravenizze sich ergeben. Die Aufständischen haben sich nach Montenegro zurückgezogen und Vukalovich ist ins Gebirge geflüchtet. Derwisch Pascha hat eine Besatzung in den Laufgräben von Zubzi zurückgelassen und marschirt gegen Bilecia.

Asien.

— [Die Ueberlandpost] bringt Nachrichten aus Bombay, 12. März, Calcutta, 10. März, Singapore, 7. Februar (verspätet). Lord Elgin sollte sein Amt als Generalgouverneur von Ostindien ungefähr am 10. März antreten, Lord Canning aber dann sogleich abreisen. In Calcutta, Bombay und Madras werden Abschiedsadressen an ihn gerichtet. General Showers, Divisionskommandant von Bengalen hat am 2. März Calcutta verlassen und sich mit ausgedehnten Vollmachten nach der östlichen Grenze begeben, um dort die Ruhe herzustellen. Auch das 33. Regiment ist nach Assam beordert worden und das 16. erhielt Befehl, sich bereit zu halten. Der Rebellenanführer Duriao Sing wurde im Jhansiebezirke überrumpelt und getödtet. Vom berüchtigten Nena verlautet es nun mit Bestimmtheit, daß er sich in der Nähe des Sumbhonauthtempels in Nepaul herumtreibe. — Der Herrscher (Tomungong) von Johore, Daing Ibrahim Sri Maharadschah, ist am 31. Jan. in seiner Residenz Tello Blangah auf der Insel Johore gestorben. Er war der zweite Sohn des Tomungong Datu Abdulrahman, den Sir Stamford Raffles bei seiner Ankunft in Singapore im Jahre 1819 daselbst als Landesherrn fand und mit dem er die Unterhandlungen einleitete, welche zu der Gründung der britischen Niederlassung auf Singapore führten. Bei der Zerstücklung des Reiches Johore nach dem Tode des Sultans Mahomed Schah im Jahre 1809 waren nämlich die verschiedenen Großwürdenträger des Reiches thatsächlich unabhängige Herrscher der ihrer Obhut anvertrauten Provinzen geworden, und auf solche Art auch der Tomungong in den faktischen Besitz von Johore und Singapore gelangt. — An der Spitze der von Bangkok zur Unterdrückung der Unruhen in Kambodscha nach Kampot abgegangenen Expedition steht der zweite Sohn des ersten Königs. — Die Molukken wurden in den letzten Dezembertagen durch heftige vulkanische Ausbrüche heimgesucht. Die Insel Makian wurde vollständig verwüstet; viele Bewohner verloren das Leben und der Rest floh nach Ternate und den benachbarten Eilanden. (Tr. Ztg.)

Amerika.

— [Die Sperrung des Charlestoner Hafens; Panzerschiffe; vom Kriegsschauplatze rc.] Durch den aus Charleston in Liverpool eingegangenen Schooner „Adelaide" ist die Nachricht angelangt, daß die zur Sperrung des Hafens von Charleston von den Unionisten versenkte Steinflotte am 3. März in rascher Auflösung begriffen war. Die versenkten Schiffe (man hatte zur Versenkung wahrscheinlich keine nagelneuen Fahrzeuge ausgesucht) gingen, der Gewalt des Wassers weichend, auseinander, und der Hafen war voll schwimmenden Trümmerwerks. Außer der „Adelaide" sind noch sechs, großentheils mit Baumwolle beladene Schiffe von Charleston ausgelaufen und nach England gesegelt. — Der Korrespondent der „Philadelphia Preß" aus Fort Monroe meldet, daß Mr. Buchanan, der Kommandeur des Panzerschiffs „Merrimac" an den im Kampf vom 8. März erhaltenen Wunden gestorben ist. Der an Bord des „Monitor" schwer verwundete Lieutenant Worden soll sich in der Besserung befinden. — Nach der „Newyork Tribune" hat die föderalistische Regierung bei den Erbauern des „Monitor" sechs neue Panzerschiffe derselben Bauart, aber von größerer Stärke bestellt. Dieselben sollen 204 oder 205 anstatt 170 Fuß lang und mit dicken Platten gepanzert, so wie mit 15- anstatt 11zölligen Dahlgren-Kanonen armirt sein. Das Steuerhaus soll auf dem Thurm angebracht werden und die Form des Lichtlöschers haben. Auch in andern Punkten sollen die neuen Schiffe sich vom „Monitor" unterscheiden; sie sollen 100 Knoten die Stunde zurücklegen können und überhaupt ganz seetüchtig sein. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung ein Dutzend „Monitors" auf einmal bestellen wird. Inzwischen hat Mr. Wigrd, der Stahlkanonengießer, den Plan zu einem Panzerschiff entworfen, das nach dem Urtheil Fachkundiger selbst den „Monitor" übertreffen würde. — Ein Telegramm aus Washington sagt: Man versichert uns aus vollkommen zuverlässiger Quelle, daß es keine einzige Armstrongkanone in Amerika giebt. Die großen gezogenen Kanonen, welche sich die Rebellen aus England zu verschaffen gewußt haben, sind nach Blakely's Muster angefertigt. Etwa 20 dieser gezogenen Hundertpfünder und 30 ungezogene Belagerungskanonen machen alles schwere Geschütz aus, das die Südstaaten vom Auslande bekommen haben. — Nach dem Washingtoner Korrespondenten der „Newyork Times" vom 21. März ist General Blenker suspendirt worden, um, wie man als gewiß annahm, kein Kommando mehr zu erhalten. General Sigel sollte an seine Stelle treten. — Die Memphisblätter bringen Berichte aus Fort Smith in Arkansas mit der Bestätigung, daß die konföderirten Generale M'Culloch und M'Intosh im Gefecht bei Pea Ridge gefallen sind. — Das „Memphis Appeal" enthält auch eine Depesche aus Richmond vom 11. März, daß Jefferson Davis bald nach dem Westen aufbrechen werde und Jedermann beschwöre, seiner Fahne zu folgen.

Militärzeitung.

England. — [Der amerikanische „Monitor" und die neuesten englischen Schiffsbauten; diesjähriger Dienststand der englischen Flotte und Marinereserve; Aenderungen im Militärwesen.] Der amerikanische „Monitor", welcher im Kampfe mit der föderalistischen Panzerfregatte „Merrimac" den Sieg davongetragen hat, führt nach dem Wunsche und Willen seines Erfinders und Erbauers diesen Namen deshalb, weil durch die nach einem ganz neuen Prinzip erfolgte Ausführung dieses Fahrzeuges die Seestaaten gewarnt werden sollten, um wieviel sie in den Ansprüchen der Zeit und nach den Hülfsmitteln der jetzigen Technik noch hinter dem ihnen Gebotenen im Schiffsbau zurückständen. Es scheint indeß, daß England seinerseits dieser Warnung bereits zuvorgekommen, oder doch schnell dabei gewesen ist, den „Monitor" nachzuahmen, welcher, soviel von seiner Bauart bisher in die Oeffentlichkeit gedrungen, ganz ähnlich beschrieben wird. Die „Naval Gazette" berichtet nämlich schon unterm 14. März wörtlich: „Auch mit Einführung einer ganz neuen Art von Schiffen soll im Laufe dieses Jahres nach verschiedenen Versuchen im Kleinen, welche sich bewährt haben, der Anfang gemacht worden. Dieser Neuling wird ein ganz eigenthümliches Ansehen erhalten, denn er wird ganz ohne Masten, Segel und Breitseitenbatterien sein. Statt dessen erhält dies Fahrzeug sechs aus 3-zölligen Stahlplatten ausgeführte Drehkuppeln und in jeder zwei Armstrong-Hundertpfünder. (Der „Monitor" hat nur eine, nach anderen Angaben zwei solcher Kuppeln, von je 20 Fuß Höhe und etwa 30–36 Fuß im Durchmesser, und ist angeblich mit sechs 80-pfündigen Geschützen [Armstrong?] armirt.) Nächstdem wird dies Fahrzeug 2500 Tons halten, 500 Pferdekraft haben, 240 Fuß lang und von geringem Tiefgang sein. Durch besondere Saug- und Druckmaschinen kann dies Schiff, und dies ist das hervorragend Besondere an ihm, für das Gefecht aber noch bis auf 18 Zoll Bordhöhe unter Wasser gesenkt werden, so daß die feindlichen Geschosse es kaum irgend wie anders in den auch gegen die schwersten gezogenen Kaliber völlig schußfesten Kuppeln berühren und verletzen können. Ebenso wird für den Fall der Enterung das Verdeck auf jeden Zoll breit Raum von den Geschützen in den Kuppeln beherrscht, während die Bedienungsmannschaften und Scharfschützen innen sich umgekehrt durch dieselben vollständig gedeckt befinden. Zunächst ist dies neue Fahrzeug zur Küstenvertheidigung bestimmt, bewährt es sich aber, so würde diese Art Schiffe umsomehr sich zur Einführung eignen, da sie im Bau bedeutend billiger als die anderen Eisenschiffe zu stehen kommen". (Dies letztere möchte bei den sechs Stahlkuppeln und den unzweifelhaft außerordentlich kostspieligen Maschinen doch wohl sehr bezweifelt werden.) Die amerikanischen und englischen Zeitungen sind übrigens voll von dem vorerwähnten Kampfe. Die Beschreibung desselben nimmt in der „Newyork Tribüne" nicht weniger als sechs Riesenspalten ein. Dabei findet sich denn auch die Angabe, daß die aus den Geschützen des „Monitor" verfeuerten Bolzen aus Schmiedeeisen den Panzer des „Merrimac" nicht nur durchbohrt, sondern auch gleich noch die gegenseitige Wand durchschlagen haben. Die Bestätigung für alle diese Angaben muß freilich abgewartet werden. Uebrigens verdient Erwähnung, daß der Panzer dieses letzterwähnten Fahrzeuges nur aus 2½-zölligen Eisenplatten bestand. — Zum Dienst beordert sind von der englischen Marine für diesen Sommer: im Kanal 12 Schiffe, darunter 2 Linienschiffe und 2 Panzerfregatten; im Mittelmeer 28 Schiffe, darunter 9 Linienschiffe; auf der amerikanischen Station 31 Schiffe, darunter 8 Linienschiffe; auf den übrigen Stationen zusammen ferner 22 Fregatten und Korvetten und 58 Kriegssloops, so daß einschließlich 13 Küstenwachtschiffe, 160 Kriegsfahrzeuge schwimmend vorhanden sein werden. Der Mannschaftsstand ist auf 54,000 Köpfe (Offiziere, Beamte und Schiffssoldaten inbegriffen) berechnet, wovon auf der Kanalstation 15,200, im Mittelmeer 9800, in den amerikanischen Gewässern 17,000 Mann. Disponibel bleiben außerdem noch 4400 Matrosen im Hafendienst, 800 Mariniers, 4000 Riggers in den Dockyards, wozu nur ausgediente Seeleute genommen werden, und 2700 dienstfähige Pensionärs, zusammen 23,000 Mann. Bei der 1860 in Bildung genommenen Royal-Navalreserve sind außerdem bis jetzt gegen Entschädigung, oder will man lieber Besoldung, von jährlich 13 Pfd. St. gegen 10,000 Matrosen eingeschrieben und nächstdem treten noch hinzu etwa 8000 Küstenfreiwillige, welche gegen jährlich 4 Pfd. St. vorzugsweise aus der Fischer- und Küstenbevölkerung rekrutirt werden, so daß die Gesammtzahl dieser Reserve sich auf ungefähr 40,000 belaufen dürfte. Der unmittelbare Friedensbedarf an Mannschaften für die Kriegsflotte wird durch den Ersatz aus den Schiffsjungen gedeckt, welche sich in

den Listen mit 9800 Köpfen angesetzt finden. Neuerdings sind für dieselben in den Haupthäfen besondere Trainingschiffe eingerichtet worden. In diesem Jahre noch sollen von den 15 im Bau begriffenen Panzerschiffen 13 fertig werden. — Die Besorgniß der Engländer wegen eines englisch-amerikanischen Krieges scheint doch noch keineswegs geschwunden zu sein, in Kanada wird in fliegender Eile eine Lokalmiliz von angeblich 400,000 Mann errichtet. (Bei einer Bevölkerung von wenig über 3 Millionen ist dieser Zahlenansatz freilich kaum zu begreifen, doch finden sich allerdings alle waffenfähige Männer vom 17.—60. Lebensjahre darin inbegriffen.) Auch sollen die amerikanischen Garnisonen außer den bereits dort hingesendeten Truppen verstärkt werden. — Die Stabsoffizierstellen werden künftig bei der gesammten Landarmee (die Artillerie und das Genie sind hierbei bekanntlich ohnehin ausgeschlossen) nur nach Ablegung eines ziemlich hoch bemessenen Examens erworben resp. erlaubt werden können. — Bei der englischen Reiterei finden gegenwärtig Versuche hinsichtlich der Ausrüstung derselben mit Lasso's statt, um mit denselben vermittelst schnell angelegter Schlingen eroberte oder stehen gebliebene Geschütze aus dem Feuer zurückführen zu können. 1815 war beiläufig bei der preußischen Kavallerie für das Gefecht schon eine ähnliche Einrichtung beliebt worden. —p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. April. [Lehrer-Prüfung.] Im hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar fand in den Tagen vom 1. bis 5. April die Wiederholungsprüfung für interimistisch angestellte Lehrer statt. Es nahmen an derselben 14 Lehrer theil. Zwölf davon wurden für befähigt erklärt, definitiv angestellt zu werden; einer trat Krankheitshalber von der Prüfung zurück und einer fiel durch. In derselben Zeit machten auch 3 Schulamtsbewerber die erste Lehrerprüfung. Zwei derselben bestanden mit dem Prädikat „genügend" und einer fiel durch.

— [Beschlagnahme.] Nr. 81 des „Dziennik poznański" enthält einen Leitartikel, in welchem die Staatsanwaltschaft eine Aufreizung zum Haß einer Klasse der Bevölkerung gegen die andere fand (§. 100 Str. G. B.). Behufs Erhebung der Anklage wurde gestern eine Anzahl Exemplare in dem Expeditionslokale in Beschlag genommen.

— [Märkte in Filehne.] Mit Genehmigung des Oberpräsidenten werden in der Stadt Filehne auch in diesem Jahre außer den mit den Krammärkten verbundenen, noch zwei, mit den Wochenmärkten zu verbindende Viehmärkte, und zwar am 13. Mai und 10. November abgehalten werden.

□ Posen, 8. April. [Turnverein.] Am 5. d. Abends fand in dem Peiser'schen Lokale in der Schloßstraße eine Generalversammlung unseres Turnvereins unter der Leitung des Direktors, Herrn Rechtsanwalt Pilet, statt. Der Verein zählt jetzt 231 Mitglieder, ein erfreulicher Aufschwung gegen die Anzahl von 40 Mitgliedern, die er am Stiftungstage, den 28. November 1860, hatte, als die ersten Statuten festgesetzt wurden. Die neuen Statuten sind bereits vom Polizeipräsidenten Herrn v. Bärensprung, welcher selbst Mitglied des Vereins ist, genehmigt worden und werden nächstens im Drucke erscheinen. Die prächtige Fahne des Vereins wird Mitte Mai vollendet sein. Während des Sommers werden die Turnübungen auf dem zum Turnplatze eingerichteten Hofraume der Realschule abgehalten werden. Durch zwei Zeitschriften, die „Deutsche Turnzeitung" und die „Deutsche Sängerhalle", die vom Vereine gehalten werden, sowie durch Korrespondenzen, steht derselbe, als vorgeschobener Posten an den östlichen Marken des Vaterlandes, mit den Turnvereinen Deutschlands in Verbindung. An die Generalversammlung am Sonnabende schloß sich ein heiteres Zusammenbleiben an, welches in ungestörter Fröhlichkeit erst tief in der Nacht endete. Am Sonntage Nachmittags hatten viele Turner, durch das schöne Wetter gelockt, einen Gang nach dem Eichwalde gemacht, wo an den dort aufgestellten Geräthen (Barren und Reck) Uebungen angestellt wurden. Heute früh wurde dem Gesanglehrer des Vereins, Herrn Sekretär Beier, der in eben so tüchtiger als uneigennütziger Weise die Gesangübungen des Vereins leitet, zu seinem Geburtstage von etwa 40 Turnern ein Morgenständchen gebracht.

* — [Dienst-Jubiläum.] Der Lehrer an dem hiesigen königl. Schullehrerseminar und der Provinzial-Taubstummenanstalt, Herr Toparkus, feierte am 4. d. Mts. das Fest seines 25 jährigen Wirkens in seinem schweren Doppelberufe. Am Morgen des Festtages brachten ihm die Zöglinge des Seminars einen Morgengesang; der Direktor, Herr Nitsche, als Vorsteher beider Anstalten, sprach in herzlichen Worten dem Jubilare seine Anerkennung für treu geleistete Dienste aus; die Kollegen brachten ihm ihre Glückwünsche dar. Auch aus der Stadt hatte sich eine Deputation von Freunden und Bekannten zur Beglückwünschung eingefunden. Am folgenden Sonntage Abends versammelte sich in einem öffentlichen Lokale um den Jubilar ein engerer Kreis von Freunden und Collegen zu einem gemeinsamen Mahle.

M Posen, 8. April. [Konzert.] Heute Abend findet das erste der vom Musikdirektor Herrn Bilse aus Liegnitz angekündigten Konzerte statt. Die treffliche Kapelle hat sich in ihrer schlesischen Heimathsprovinz des wohlverdientesten Rufes zu erfreuen und diesen Ruf auch auf allen von ihr unternommenen Kunstreisen außerhalb Schlesiens zu bewahren gewußt. Wir machen die hiesigen Musikfreunde auf diese Konzerte noch besonders aufmerksam und verweisen auf das bereits in der gestrigen Zeitung veröffentlichte, gut zusammengestellte, reichhaltige Programm.

* * — [Explosion.] Vor einigen Tagen sprang der Dampfkessel in der Dampfmühle des Herrn Reich zu Bentschen. Zwei der in der Mühle beschäftigten Arbeiter wurden sofort durch die umherfliegenden Stücke getödtet, ein dritter starb nach wenigen Stunden. Die Veranlassung des furchtbaren Unglücks hat, wie wir hören, noch nicht festgestellt werden können.

P Meseritz, 7. April. [Urwählerversammlung.] Am 4. d. Abends traten im Schießhause die hiesigen Urwähler zusammen, um über die Schritte zu berathen, welche in der gegenwärtigen Krisis und Angesichts der herannahenden Wahlen gethan werden sollten. Alle Schichten der Bevölkerung waren in der Versammlung auf das Zahlreichste vertreten, gewiß ein deutlicher Beweis für das lebhafte Interesse, welches jetzt Jedermann an der Entwickelung unseres Staatslebens nimmt. Der Vorsitz wurde dem Oberamtmann und Rentier Wilde von hier übertragen. Derselbe eröffnete seine Thätigkeit mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den König; dann gab er in kurzen, aber das Wesen der Sache sehr gut charakterisirenden Worten ein Bild von der Thätigkeit des aufgelösten Abgeordnetenhauses und speziell wieder des vom Meseritzer Kreise gewählten Deputirten, Reg. Rath Dr. Ziegert, und richtete an die Anwesenden schließlich die Frage, ob sie dem Verhalten desselben, namentlich in dem Hagen'schen Antrage, ihre Zustimmung geben und sich auch für seine Wiederwahl interessiren wollten. Die Frage würde fast einstimmig bejaht, nur der Kreisrichter K. machte den Einwand, daß es die gegenwärtige Situation wohl gerathen erscheinen lasse, bei der diesmaligen Wahl wenn auch nicht von dem liberalen Prinzip, so doch von den früher gewählten Persönlichkeiten abzugehen; denn nur so könnte das gestörte Vertrauen zwischen Krone und Volk wieder hergestellt werden. Der Antrag fand keinerlei Unterstützung, es wurde vielmehr dagegen angeführt, daß, da Dr. Ziegert vollständig im Sinne des hiesigen Wahlkreises gehandelt habe, schon das Gefühl der Dankbarkeit für seine Wiederwahl den Ausschlag geben müsse. Ein darauf vorgelesener Brief unseres früheren Abgeordneten, in welchem dieser sich über seine parlamentarische Thätigkeit näher ausläßt und schließlich auch bereit erklärte, eine auf ihn fallende Wahl wieder annehmen zu wollen, bestärkt die Versammlung in ihrer Ansicht, und es wird unter allgemeiner Akklamation die Kandidatur des Dr. Ziegert aufrecht erhalten. Zuletzt schritt die Versammlung zur Bestätigung des aus fünf Mitgliedern bestehenden Wahlkomité's, welchem zugleich die Befugniß ertheilt wurde, sich nach Bedürfniß zu ergänzen. Ein von der konservativen Partei ausgehender Versuch, die Liberalen für die Wahl des erst vor Kurzem aus dem Staatsdienste geschiedenen Justizraths v. Żychliński zu interessiren, fand wenig Anklang, nicht etwa weil gegen diese durchaus ehrenhafte Persönlichkeit etwas einzuwenden wäre, sondern weil der Wahlerlaß unseres stellvertretenden Landraths einen Kompromiß mit den Feudalen geradezu unmöglich gemacht hat.

§ Rawicz, 7. April. [Schulwesen; Gerichtsverhandlung.] Unter dem Vorsitze des Regierungs- und Schulraths Dr. Mehring fand die Abiturientenprüfung an unserer Realschule statt. Es hatten sich hierzu zwei Zöglinge gemeldet, von denen der eine, welcher die Anstalt von der Sexta ab mit außerordentlichem Fleiße und bestem Erfolge besuchte, deshalb nicht zugelassen wurde, weil er sich bei der schriftlichen Prüfung eine Ungehörigkeit zu Schulden kommen ließ. Der andere wurde mit dem Prädikate „gut bestanden" entlassen. Nach beendigtem Examen nahm der königl. Reg. Kommissar eine Revision in der zweiten Klasse der hiesigen jüdischen Schule vor, deren Ordinarius, ein betagter Lehrer, nach 27jähriger Dienstzeit pensionirt werden soll. In der deshalb mit dem Schulinspektor, dem Schulvorstande und dem Rektor abgehaltenen Konferenz wurde im Hinweis auf die Würdigkeit und Dürftigkeit des zu Emeritirenden eine höhere Pension zur Berücksichtigung dem Gemeinde-Vorstande dringend empfohlen, der hoffentlich diesem Wunsche entsprechen wird. An Stelle des pro emerito Erklärten wird binnen Kurzem ein Lehrer berufen werden, der die Qualifikation für den Gesang-, Zeichen- und Turnunterricht besitzen soll. Einen schönen Beweis von Toleranz haben die Vertreter der jüdischen Gemeinde hierbei dokumentirt; daß bei dieser Besetzung die Konfession des Anzustellenden nicht in Betracht kommen soll. — Am 4. d. saßen die Pröbste Dr. Respondek aus Punitz und Dr. v. Prusinowski aus Grätz, beide Mitglieder des aufgelösten Abgeordnetenhauses, auf der Anklagebank vor der hiesigen Kriminaldeputation. Ersterer war angeklagt wegen Störung des öffentlichen Friedens und Anreizung der Staatsangehörigen zu Haß und Verachtung gegen einander durch eine Rede, welche er am 13. Juni v. J. vor dem Reformatenkloster bei Görchen gehalten hat, und letzterer wegen des Abdrucks derselben in Nr. 37 des von ihm redigirten „Tygodnik katolicki". Respondek hat nämlich am Antonientage, dem 13. Juni v. J., bei der Gelegenheit eines im Reformatenkloster bei Görchen stattgehabten Ablasses, zu welchem er mit seiner Parochie gewallfahrtet war, eine Ansprache gehalten, in welcher er das traurige Schicksal des Volkes Israel schilderte, dann auf die Ereignisse in Warschau übergehend, von der Bedrückung und den Drangsalen des polnischen Volkes und von dessen bevorstehender Befreiung sprach und seine Zuhörer aufforderte, für die Begeisterung ihrer Landsleute durch Gebet, Ordnung und Arbeit Theilnahme zu zeigen. Diese Rede hat der Probst Prusinowski, in der Eigenschaft eines Redakteurs, in Nr. 37 der von ihm redigirten Zeitschrift „Tygodnik katolicki" aufgenommen und somit in weitere Kreise verbreitet. Die Staatsanwaltschaft fand ein Vergehen gegen den §. 100 des Strafgesetzbuches und erhob deshalb Anklage, welche jedoch von dem hiesigen königl. Kreisgerichte zurückgewiesen wurde. Das königl. Appellationsgericht zu Posen hatte jedoch auf die Beschwerde der Staats-Anwaltschaft den abweisenden Beschluß des hiesigen königl. Kreisgerichts aufgehoben und die Einleitung der Untersuchung beschlossen. In der Anklage wurde zwar zugegeben, daß die Rede des Probstes Respondek sich namentlich auf die Warschauer Ereignisse beziehe und die revolutionären Vorgänge in Warschau verherrliche, daß aber auch anderseits in der Art der Schilderung dieser Vorfälle, in der ganzen Darstellung der Unterdrückung des stets ganz solidarisch als solches bezeichneten polnischen Volkes, in der mehrmals darin ausgesprochenen Hoffnung auf baldige Befreiung eine Beziehung auf die staatlichen und bürgerlichen Verhältnisse des preußischen Staates liege und daß namentlich folgende Stellen: „O du seit langer Zeit gequältes und unterjochtes Volk" — „Gott hat sich unseres Schicksals erbarmt" — „Du polnisches Israel" — von den größtentheils der polnischen Nation angehörigen Zuhörern nicht anders verstanden werden konnte, als direkt an sie gerichtet. Hierdurch, folgerte die Anklage, hätte diese Rede in einer Zeit, wo der noch zweifelhafte Verlauf der Warschauer Ereignisse mit Spannung erwartet wurde, ungeachtet der Ermahnung zum Gebet, zur Mäßigung und Arbeit, nicht verfehlen können, Haß und Verachtung gegen die deutschen Staatselemente, mit welchen die polnische Nationalität durch den Gang der Geschichte in Konflikt gekommen sei, zu erregen. Der Probst Respondek vertheidigte sich zuerst in einer in deutscher Sprache gehaltenen längeren Rede. Er wies zuvörderst die in der Anklage enthaltene Bezeichnung: „Revolutionäre Vorgänge in Warschau" mit Entschiedenheit zurück, indem er nachzuweisen suchte, daß die Haltung der Polen während der Warschauer Ereignisse eine so würdige gewesen sei, daß die Geschichte kaum ein ähnliches Beispiel aufzuweisen haben dürfte. Er bestritt, daß er durch seine Rede eine Anreizung der Staatsangehörigen zu gegenseitigem Hasse und Verachtung bezwecken wollte und sprach sein Erstaunen darüber aus, wie man aus seiner Ermahnung zum Gebet, des Priesters würdigste Waffe, Aufruhr deduziren könne. Er habe geschichtliche Fakta mit Zugrundelegung von Bibelstellen zur Sprache gebracht, die Wahrheit enthielten und die stets den Sieg davontragen müssen. Auf die in deutscher Sprache an den Probst v. Prusinowski gerichtete Frage nach seinen persönlichen Verhältnissen, erklärte derselbe, daß er erst in dem Falle sich der deutschen Sprache bedienen werde, wenn der Gerichtshof beschließen sollte, ihn in polnischer Sprache nicht vernehmen zu wollen. In Folge dessen wurde die Anklage unter Zuziehung des Dolmetschers auch polnisch verlesen und sollte auch die Verhandlung in polnischer Sprache erfolgen; v. Prusinowski erklärte indeß, daß, nachdem seiner Muttersprache Gerechtigkeit widerfahren sei, er sich nun der deutschen Sprache bedienen werde. Er gestand hierauf zu, daß er der Redakteur des „Tygodnik katolicki" sei und daß er die Rede mit Genehmigung des Verfassers in Nr. 37 der gedachten Zeitschrift habe aufgenommen. Seine Vertheidigung beschränkte sich auf juridische Deduktionen, indem er behauptete daß der §. 100 des Strafgesetzbuches im vorliegenden Falle auf ihn nicht passe, vielmehr event. der §. 37 des Preßgesetzes gegen ihn zur Anwendung komme. Es plaidirte hierauf der Staatsanwalt, welcher mit dem Antrage schloß, die Angeklagten des ihnen zur Last gelegten Vergehens schuldig zu erachten und jeden von ihnen zu 50 Thaler Geldbuße event. 6 Wochen Gefängniß zu verurtheilen. Hierauf ergriff der Vertheidiger, Justizrath Tschuschke aus Posen, das Wort. Er stellte gleich Anfangs die Behauptung auf, daß die Anklage in allen Punkten unbegründet sei, fand die inkriminirte Rede, abgesehen von einigen etwas stark markirten Ausdrücken mit lyrischen und elegischen Ergießungen, nicht strafbar und hob namentlich hervor, daß nicht die Rede, sondern die Untersuchung erst zu Haß und Verachtung Veranlassung gegeben habe und daß aus der Rede nicht hervorgehe, gegen wen eigentlich die Anreizung zu Haß und Verachtung gerichtet sei. Die königliche Staatsanwaltschaft habe in Ermangelung dessen ihre Zuflucht zu dem Worte: „deutsche Staatselemente" genommen und da deutsche Staatselemente ein wesenloser Begriff sei, so lägen die Requisiten des §. 100 des Strafgesetzbuchs nicht vor. In Bezug auf den Angeklagten v. Prusinowski unterstützte der Vertheidiger die Behauptung desselben, daß er event. nicht nach §. 100 des Strafgesetzbuches, sondern nach §. 37 des Preßgesetzes zu bestrafen sein würde. Der Gerichtshof zog sich hierauf zurück und publizirte nach einer ¾stündigen Berathung durch den Vorsitzenden das Erkenntniß, welches die Angeklagten von der gegen sie erhobenen Anklage freisprach. Der Gerichtshof nahm zwar an, daß die Rede sich nicht ausschließlich auf Russisch-Polen, sondern auch auf die hiesigen Verhältnisse beziehe, daß aber die Requisiten des §. 100 des Strafgesetzbuchs nicht vorliegen, weil nicht nachgewiesen werden kann, gegen wen die Anreizung zu Haß und Verachtung gerichtet worden, der in der Anklage gebrauchte Ausdruck „deutsche Staatselemente" aber ein wesenloser Begriff sei, auch die Absicht zur Gefährdung des Friedens durch Anreizung zu Haß und Verachtung der Staatsangehörigen aus der Rede nicht hervorgehe, da der Redner sogar zum Gebet, zur Mäßigung und Ordnung auffordert und auch nur in diesen Tugenden die Mittel zur Befreiung und Erhebung des Volkes findet. Die Ansicht des Angeklagten v. Prusinowski und seines Vertheidigers, daß nicht der §. 100 des Strafgesetzbuches, sondern der §. 37 des Preßgesetzes schlimmstenfalls auf ihn zur Anwendung kommen könne, wurde in dem Erkenntnisse widerlegt. Ein überaus zahlreiches Auditorium, namentlich von Seiten der Polen aus dem Kreise, wohnten sichtlich gespannt der drei Stunden währenden Verhandlung bei.

r Wollstein, 6. April. [Die Durchschnitts-Getreide- und Futterpreise] stellten sich hier für den März wie folgt: der Scheffel Weizen 2 Thlr. 26½ Sgr., Roggen 1 Thlr. 21½ Sgr., Gerste 1 Thlr. 13¾ Sgr., Hafer 26¼ Sgr., Buchweizen 1 Thlr. 10½ Sgr., Erbsen 1 Thlr. 15 Sgr., Hirse 1 Thlr. 17½ Sgr., Kartoffeln 9½ Sgr., der Zentner Heu 22½ Sgr., das Schock Stroh 4 Thlr. 22½ Sgr. In Unruhstadt waren am letzten Markttage die Durchschnittspreise: der Scheffel Weizen 2 Thlr. 27½ Sgr., Roggen 1 Thlr. 23 Sgr., Gerste 1 Thlr. 16¼ Sgr., Hafer 28 Sgr., Buchweizen 1 Thlr. 7½ Sgr., Erbsen 1 Thlr. 22½ Sgr., Hirse 1 Thlr. 22½ Sgr., Kartoffeln 13½ Sgr.

r Wollstein, 7. April. [Wahlangelegenheit.] Der Bomst-Meseritzer Wahlkreis war bekanntlich in dem aufgelösten Abgeordnetenhause durch den Obersten a. D. Freiherrn v. Unruh-Bomst auf Heinersdorf und durch den Regierungsrath Dr. Ziegert in Arnsberg vertreten. Ersterer, von dem Bomster Kreise aufgestellt, gehörte zur Fraktion Grabow und stimmte gegen den Hagenschen Antrag. Letzterer, von dem Meseritzer Kreise aufgestellt, gehörte zur Fraktion Bockum-Dolffs und stimmte für den Hagenschen Antrag. Bei der bevorstehenden Wahl wird von den Deutschen des Bomster Kreises wahrscheinlich wieder der Freiherr v. Unruh-Bamst aufgestellt werden, während, wie verlautet, im Meseritzer Kreise von Seiten der Liberalen der Realschul-Direktor Löw in Meseritz und von Seiten der Konservativen Rittergutsbesitzer Justizrath a. D. v. Zychlinski auf Lagowitz in Vorschlag gebracht wird. Ueber die Intentionen der Polen in beiden Kreisen verlautet noch nicht das Geringste. Soviel steht jedoch fest, daß alle wie ein Mann, sowohl am 28. April, als auch am 6. Mai, an der Wahlurne erscheinen und für einen und denselben Kandidaten stimmen werden. Erwägt man, daß die Majorität der deutschen Wahlmänner bei der letzten Wahl in beiden Kreisen nur 60 betrug, so könnte bei einer Zersplitterung der deutschen Stimmen leicht der Fall eintreten, daß auch im Wahlkreise Bomst-Meseritz, dem einzigen im Regierungsbezirke, wo, mit Ausnahme der Stadt Posen, bei den letzten Wahlen die Deutschen den Sieg davontrugen, zwei Polen aus der Wahlurne hervorgehen würden. (Vgl. oben Meseritz.) — Gestern Nachmittag versammelte der Kreisgerichtsdirektor Hantusch sämmtliche Beamte des hiesigen königlichen Kreisgerichts und theilte ihnen das Wahlzirkular des Justizministers mit.

ξ Bromberg, 7. April. [Schwurgericht; Getreidepreise; kleine Notizen.] Am Donnerstage saß auf der Anklagebank des hiesigen Schwurgerichts der des Mordes bezüchtigte Einwohner Woyciech Rychlewski aus Inowraclaw, 39 Jahre alt. Am 12. Septbr. v. J. machte R. bei der Polizeibehörde in Inowraclaw die Anzeige, daß seine Schwiegermutter, die Wittwe Katharina Jodzikowska, welche ein kleines, ihr gehöriges Haus unfern der Stadt bewohnte, in ihrer Stube von ihm erhängt vorgefunden worden sei. Gleich bei der ersten Leichenschau entstand der Verdacht, daß die J. nicht sich selbst erhängt habe, sondern daß sie von einer dritten Person erwürgt und sodann erst, entweder völlig todt oder doch vollständig bewußtlos, aufgehängt worden. Für diese Annahme sprechen unter Anderem auch die Umstände, daß der eine Fensterflügel mit Leichtigkeit von Außen geöffnet werden konnte. Die durch Fortnahme dieses Fensterflügels entstehende Oeffnung war zwar nicht groß, reichte aber hin, daß der Körper eines erwachsenen Menschen sich hindurchzwängen konnte. Das Gras vor diesem Fenster war zertreten, als wenn kurz vorher Jemand dort gestanden hätte. Der Mord ist in der Nacht zum 12. Septbr. begangen; war indeß nicht mit Beraubung verbunden, da alle Spuren davon fehlten. Die öffentliche Stimme bezeichnete sofort den Angeklagten als den Mörder, da er nur allein ein Interesse bei dem Tode seiner Schwiegermutter hatte. Da sich indeß gar keine weiteren Beweismittel vorfanden, der Angeklagte auch das ihm zur Last gelegte Verbrechen durchaus bestritt, so wurde er von den Geschworenen für nichtschuldig befunden und freigesprochen. — Der Knecht Joseph Kubiak aus Woycin war am 5. November 1853 in der katholischen Kirche zu Wilatowo durch den jetzt noch dort lebenden Geistlichen mit der Marianna Szydloska ehelich verbunden. Nach etwa zwei Jahren verließ er dieselbe, nachdem sie ihm zwei Kinder geboren. Er begab sich nach Polen, wo er sich Jakubiak nannte und eine zweite Ehe einging. Bis Pfingsten 1860 blieb Kubiak für seine erste Ehefrau verschollen. Um diese Zeit erfuhr sie aber seinen Aufenthaltsort in Polen, hörte auch von seiner zweiten Verheirathung und machte sich auf den Weg zu ihm. Er leugnete zwar, daß er sich zum zweitenmal verheirathet habe; die Kirchenbücher wiesen jedoch die Wahrheit der Thatsache aus. In der Sitzung vom 4. d. wurde er von den Geschworenen der Bigamie schuldig befunden und zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die Getreidepreise halten sich bei uns seit etwa 4 Wochen so ziemlich in derselben Höhe. Weizen wird pro Wispel bei einem Gewicht von 120—128 Pfd. mit 60—64 Thlr., 128—130 Pfd. schwer mit 64—68 Thlr., 130—134 Pfd. schwer mit 68—72 Thlr. bezahlt. Roggen, 120—125 Pfd. schwer, gilt 41—44 Thlr., große Gerste 28—30 Thlr., kleine Gerste 23—28 Thlr. Erbsen 36—40 Thlr. Hafer, der als Handelsartikel hier jetzt nicht zu Markte kommt, wird pro Scheffel mit 20—22 Sgr. bezahlt. Die Zufuhr ist ziemlich gut, die Nachfrage stets rege. Verladen, und zwar meistens Roggen, wurden erhebliche Quantitäten und gingen per Kahn nach Danzig, Stettin und Berlin. Der Stand der Saaten ist in der ganzen Umgegend ein ausgezeichneter. — Die Gesellen des hiesigen Zimmermeisters Mautz sind am Freitage wieder in Arbeit getreten, nachdem der Magistrat erklärt hat, daß die Angelegenheit in Betreff der Beitrittszahlungen zur Krankenkasse vorläufig bleiben soll, wie sie bisher gewesen. Hiermit waren die Gesellen einverstanden. — Vor einigen Tagen begab sich eine arme Einwohnerfrau aus Nimptsch in den Wald, um Holz zu holen, und ließ ihre beiden Kinder von 4 und 2 Jahren in der Stube, die sie verschloß, allein zurück. Das ältere Kind, ein Knabe, wollte das jüngere, in der Wiege befindliche Kind erwärmen und rückte einen Topf mit glühenden Kohlen bis dicht an diese heran, während es selbst ins Bette kroch. Als die Mutter zurückkehrte, war das Kind dergestalt verbrannt, daß es nach zwei Stunden unsäglicher Schmerzen seinen Geist aufgab. Trotz der vielen Unglücksfälle, welche sich in ähnlicher Weise ereignen, werden die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln immer noch nicht beobachtet.

Stromberícht.

Obornifer Brücke.

Am 7. April. Kahn Nr. 9105, Schiffer Ludwig Mosen, und Kahn Nr. 465, Schiffer Friedrich Laufh, beide von Rüdersdorf nach Neustadt, mit Kalksteinen; Kahn Nr. 6698, Schiffer Friedrich Rapsch, und Kahn Nr. 521, Schiffer Georg Barnewitz, beide von Canal nach Posen leer.

Angekommene Fremde.

Vom 7. April.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Gebrüder v. Moszczeński aus Skorzeniec, v. Jackowski aus Pomarzanowice, Sypniewski aus Piotrowo, v. Korytowski aus Grochowsko, v. Sawicki aus Rybno, v. Kaniewski aus Lubowiecki und Kompf aus Krzesiny, und Kaufmann Jaffe aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Walkoff aus Hamburg und Reinhard aus Dresden, Rentier Dietzhauser aus Insterburg, Posthalter Liedelt aus Gostyn, Brauereibesitzer Liedelt aus Strzelno, die General-Bevollmächtigten v. Kurowski aus Rumianek und v. Kurowski aus Wargowo, Cand. jur. Gehrke und Frl. Wackermann aus Rogasen, Kreisrichter v. Przyiemski nebst Frau aus Koźmin und Gutsbesitzer Heickerod aus Plawce.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Nadelmann aus Czarnikau, Bach aus Schwersenz, Cohn und Streisand aus Grätz, Flanter aus Janowiec, Lewy aus Wongrowitz und Schwarz aus Kosten, Oberamtmann Heusler aus Bojanice und Oekonom Schmidt aus Sędzin.

Vom 8. April.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbesitzer v. Milkowski aus Russocin, Kommerzienrath Keller aus Stettin, Bankbeamter Vogler aus Berlin, die Kaufleute Eichmann aus Leipzig und Schweichert aus Hamburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Kasper aus Gollub, Freund aus Neisse, Laseron, Lange, Ehlen, Mayer und Meschelsohn aus Berlin, Inspektor Linke aus Welna, Probst Staw aus Wyganowo und Gutsbesitzer Breslauer aus Polen.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Lieutenant Seeger aus Schrimm, Versicherungs-Inspektor Pischky und die Kaufleute Hartmann aus Berlin, Oehne aus Magdeburg und Weise aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Prem. Lieutenant im 3. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58 Schuppe aus Glogau, Rechnungsführer Kronhelm aus Kurnik und die Rittergutsbesitzer Gebrüder v. Mukolowski aus Kotlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Wachendorff aus Stuttgart und Wopff aus Frankfurt a. M., Frau Rittergutsbesitzer v. Twardowska aus Kobylnik, Frau Oberamtmann Burghard aus Węglewo und Gutsbesitzer Dr. Josmus aus Schneidemühl.

SCHWARZER ADLER. Wagenbauer Zobel und Preßtuchfabrikant Wille aus Liegnitz, Bürger Malczewski aus Wongrowitz, die Gutsbesitzer v. Jarnowski aus Kriminowo und v. Zakrzewski aus Cichowo.

BAZAR. Die Gutsb. Frauen Gräfin Mielżyńska aus Miłosław, v. Rekowska aus Koszuty, v. Radońska aus Kociałkowagórka, v. Slaska aus Trzebicz, v. Palczyńska aus Zakrzewo und v. Karnkowska aus Kawęczyn, Literat Feldmanowski aus Groß-Jeziory, die Gutsbesitzer v. Bieganski aus Łukowo und Graf Kwilecki aus Oporowo.

(Beilage.)

HOTEL DE PARIS. Frau Gutsbesitzer Jeske aus Strzyżewo, Frau Rentier Jeske aus Wongrowitz und Gutspächter Seredyński aus Niemierzyce.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Levy aus Wongrowitz, Brühl aus Breslau, Stern aus Berlin und Dietrich aus Samter, Chemiker Reichel aus Königsberg, Brennerei-Inspektor Buffe aus Sliwno, Brennerei-Eleve Olszyński aus Scharfenort und Gutsbesitzer Berkholz aus Mecklenburg.

EICHBORN'S HOTEL. Kreisphysikus Dr. Schülle aus Lüben, die Kaufleute Meyer aus Neustadt b. P., Striemer aus Glogau, Ahrenfeld aus Stolp, Ehrlich aus Pleschen und Glatz aus Grätz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Techniker Morris aus Breslau, die Kaufleute Pforzer aus Moschin, Reiß aus Gollancz, Weil aus Lissa, Cwiklinski aus Ostrowo, Zimmt und Bernstein aus Schrimm, die Kaufmannssöhne Fuchs aus Kiszewo und Reiß aus Gollancz.

DREI LILIEN. Kaufmann Flatt aus Schokken.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Pferdeverkauf.

Donnerstag den 10. April c.
Vormittags 10 Uhr werden auf dem Kanonenplatze hierselbst 15 ausgeliehen gewesene königl. Dienstpferde als unbrauchbar meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Das Kommando
der königl. 3. Fußabtheilung Niederschlesischen Artillerie-Brigade Nr. 5.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der **Stargard-Posener Eisenbahngesellschaft** wird

Dienstag den 6. Mai c.
Vormittags 11 Uhr

im **hiesigen Börsenhause** stattfinden.

Diejenigen Herren Aktionaire, welche derselben beiwohnen wollen, haben am 5. Mai c. in den gewöhnlichen Geschäftsstunden im hiesigen **Hôtel du Nord** und am Tage der Versammlung bis halb eilf Uhr im Vorzimmer derselben, bei dem Betriebssekretair **Wiesing** ihre Legitimation zur Ausübung ihres Stimmrechtes nach Vorschrift des §. 56 des Statuts zu führen.

An dem erstbezeichneten Orte werden vom 3. Mai c. ab der gedruckte Verwaltungsbericht pro 1861 und die Tagesordnung zur Empfangnahme für die Herren Aktionaire bereit gehalten werden.

Stettin, den 24. März 1862.

Der Verwaltungsrath
der Stargard-Posener Eisenbahngesellschaft.
gez.: Heegewaldt. Müller. Rahm.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen.

Posen, den 7. April 1862 Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Musiklehrers **Robert Kambach** zu **Posen** ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Agent **Heinrich Rosenthal** zu **Posen** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 29. April
Mittags 12 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Mützel**, Zimmer Nr. 1 (Parterre) anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz und Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. Mai 1862 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 10. Mai 1862 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 16. Mai 1862
Mittags 12 Uhr

vor dem Kommissar im Zimmer Nr. 1 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei Anmeldung seiner Forderung einen hier wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Pilet** und **v. Grabowski** und die Justizräthe **Tschuschke** und **Zembsch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Wegen der auf den 28. April 1862 anberaumten Wahlen zum Hause der Abgeordneten wird der Lizitationstermin in der Resubhastationssache des **v. Stoß**'schen Rittergutes **Malczewo** auf

den 29. April 1862

verlegt.

Gnesen, den 1. April 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Handelsregister.

Die von dem Kaufmann **Wilhelm Kronthal** zu **Posen** für sein in **Posen** betriebenes Handelsgeschäft heute angemeldete Firma: **Wilhelm Kronthal** ist heute unter Nr. 167 unseres Firmenregisters eingetragen worden.

Posen, den 3. April 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse der Wittwe **Kunigunde Tomkowiak** gehörige Haus und Gartengrundstück zu Stadt **Schwersenz** Nr. 152, abgeschätzt auf 275 Thlr., soll zum Zwecke der Erbtheilung auf

den 17. April d. J.
Nachmittags 3 Uhr
an Ort und Stelle in Schwersenz gerichtlich verkauft werden.

Posen, den 2. April 1862.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung

Bekanntmachung.

Das der **Thekla v. Tańska** und den Erben des **Woyciech v. Tański** gehörige Vorwerk **Targownica**, gerichtlich abgeschätzt auf 26,569 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9. Mai 1862 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: der Ausgedinger **Thomas Górny**, der Tischlermeister **Ezechiel Leon Tomaszewski** und das Fräulein **Franziska Kmita** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 1. Oktober 1861.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Ostrowo.

Das im **Adelnauer** Kreise des Großherzogthums **Posen** belegene Rittergut **Osiek** nebst Zubehör, mit Ausschluß jedoch des davon im Königreich Polen belegenen Antheils, mit einem Flächeninhalt von 1087 Morgen 22 □Ruthen, landschaftlich abgeschätzt auf 32,903 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. Oktober 1862
Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern beanspruchen, hiermit aufgefordert, sich damit bei dem Subhastationsgerichte zu melden.

Ostrowo, den 16. März 1862.

Bekanntmachung.

Im **Michael Schoenlank**'schen Konkurse sollen am

10. April c. Mittags 12 Uhr

25 zur Konkursmasse gehörige Forderungen zum Gesammtbetrage von 5569 Thlr. 6 Sgr. in unserm Instruktionszimmer Nr. 13 öffentlich an den Meistbietenden verkauft und sofort zugeschlagen werden.

Das Verzeichniß kann in unserm Büreau VIII. eingesehen werden.

Kauflustige werden eingeladen.

Posen, den 12. März 1862.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Zivilsachen.

Bekanntmachung.

Das auf der zum Gute **Glówno** Nr. 1 bei **Posen** belegenen Wiesenparzelle bisher von dem Agenten Herrn ***F. G. Elwanger*** in **Posen** pachtweise betriebene Torfgeschäft soll im Ganzen oder Einzelnen

am Freitag den 11. April d. J.
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Zahlung aus freier Hand verkauft werden.

Zum Ausgebot kommen:

1) 8 Morgen (Magdeburger) Torfmoor, das bis zum 1. April 1864 auszunutzen ist und auf Wunsch der Kauflustigen in beliebigen Parzellen versteigert werden kann;
2) ein Wärterhaus von Fachwerk, zwei Stuben und einen Pferdestall enthaltend, welches bis 1. April 1864 fortzunehmen ist;
3) an Geräthschaften
   a) ein Arbeitswagen,
   b) verschiedene Schubkarren, Eimer, Rodehacken, Torfmesser, Torfkörbe, Hohlschaufeln und Torfkasten.

Das Nähere zu erfahren bei Herrn

Elwanger.

Mühlen-Verpachtung.

Auf dem Dom. **Górzyn**, ½ Meile von **Birnbaum**, an der Chaussee, ist die sogenannte **Heinrichsmühle** vom 1. Juli d. J. ab, auf 6 Jahre zu verpachten. Dieselbe enthält in einem neu und geräumig gebauten Wohnhause 2 Mahlgänge, 1 Hirsegang und 1 Oelstampfe. Ebenfalls gehören dazu 30 Morgen Acker. Hierauf Reflektirende wollen sich bis zum 1. Mai d. J. auf dem betreffenden Dominio melden.

Zwei kautionsfähige, praktische Landwirthe suchen zwei Gutspachtungen von mittlerer Größe. Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche geneigt sind, ihre Güter zu Johanni c. zu verpachten, wollen ihre Offerten gefälligst niederlegen sub ***P. P. 10*** poste rest. **Poln. Lissa.**

Wasser- und Molkenkuren

in der **Wasserheilanstalt** zu **Charlottenburg** bei **Berlin**. Frühlingskuren sind oft die wirksamsten.

Dr. Eduard Preiss.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg, 25. Abdruck mit Attesten) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder natürlich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Skropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten," mit dem Motto: „Prüfet **Alles**, das **Beste** behaltet," **unentgeltlich** unter Kreuzband franco zu senden.

Dr. F. Kühne in Braunschweig.

Aktien-Subscription.

Preußische
Hypotheken-Versicherungs-Aktiengesellschaft
zu Berlin.

Zeichnungen auf obiges Unternehmen werden durch die Unterzeichneten angenommen.

Prospekte und Statuten werden in deren Komptoir, Wronkerstraße 6, gratis verabreicht.

Posen, den 4. April 1862.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

Aktien-Subskription.

Preußische
Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft
zu Berlin.

Die Unterzeichneten erklären sich hiermit bereit, Zeichnungen auf die neu zu gründende **Preußische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft** entgegenzunehmen.

Statuten und **Prospekte** werden **gratis** verabreicht.

Posen, den 4. April 1862.

Die General-Agenten der Neuen Landschaft.

Hirschfeld & Wolff,
Wilhelmsstraße Nr. 8.

Mein neu begründetes

Galanterie- und Kurzwaarengeschäft,

Friedrichsstraße Nr. 13, im Hause des Herrn Selig Auerbach, erlaube ich mir einem verehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Alle Arten von **Horn- und Holzdrechslerarbeiten**, so wie die betreffenden Reparaturen werden von mir aufs Beste und Pünktlichste ausgeführt.

J. Jablonski,
Drechslermeister.

Mein neu eingerichtetes

Destillations-Geschäft,

Markt Nr. 89,
mit Ausschank von **Branntwein, Liqueur** und verschiedenen **Bieren** empfehle ich dem geehrten Publikum ergebenst

Albert Prochownik.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als **Schneidermeister** niedergelassen habe. Nachdem ich im Geschäft des Herrn **M. Graupé** hierselbst neun Jahre als Zuschneider fungirt und ich die mir nöthige Fertigkeit und Routine angeeignet habe, wird es mein Bestreben sein, die mir zu ertheilenden Aufträge stets pünktlich und auf das Modernste auszuführen.

Gleichzeitig mache ich ergebenst darauf merksam, daß ich auch Lager von Tuch, Beinkleider-, Westen- und Paletotstoffen führe.

C. Schulz,
große Ritterstr. 14, neben der Apotheke.

Auf dem Gute **Kólatka** bei **Schwersenz, Pudewitz, Mur. Goslin**, ist **gelbe Lupine und Sommer-Saatweizen von ausgezeichneter Qualität** zu verkaufen.

Zur Saat.

Weißen und rothen **Klee**, schlesische **Gerste, Hafer** und **Erbsen** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Louis Lasch,
Schlosserstraße Nr. 6.

Aus meiner Schäferei stehen 250 Stück edle wollreiche **Mutterschafe**, Negretti-Abstammung, drei, vier und fünf Jahre alt, sowie 250 Stück starke **Hammel** zum Verkauf. Die Abnahme nach der Schur.

Kikowo bei **Pinne.**

F. Sperling.

Sonnabend den 12. April bringe ich mit dem **Abendzuge** einen Transport

Netzbrücher Kühe u. Kälber

zum Verkauf nach **Posen** und logire in **Keilers Hotel zum englischen Hof.**

Hamann, Viehhändler.

Die neuesten Kleiderstoffe, Mäntelchen, Mantillen, Long-Chales, Gardinen und Möbelstoffe empfiehlt billigst

S. H. Korach,
Wasserstraße Nr. 30.

Bunte **Tuch-Tischdecken** von 3 Thlr. an.

Beste Sorte emaillirtes eisernes Kochgeschirr

aller Art, empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Fabrikpreisen; auch nehme ich altes Kochgeschirr, wo das Emaillirte fehlt, zu den höchsten Preisen an.

Joseph Elkeles,
Eisenhandlung, Breitestraße 19, im Hause des Hrn. M. Munk.

Die

Leinenwaaren-Fabrik

von

Moritz Bendix,

Breitestraße Nr. 7, 1 Treppe hoch, dem **Wolkowitz**'schen Hause gegenüber, empfiehlt 6/4 breite gebleichte **Creas reines Handgespinnst** in schwerer Qualität, 50 Berl. Ellen von 6 Thlr., 6½/4 br. 51 Ellen von 7 Thlr., 7/4 br. Weben 60 Ellen von 9 Thlr., 7/4 br. Weben 70 Ellen zu 4 Bezügen von 12 Thlr., 10/4 br. **Bettlaken-Leinwand** von 10 Sgr. die Berl. Elle, 13/4 br. von 12½ Sgr. **gut sitzende und genähte Oberhemden** von reiner Leinwand, das halbe Dutzend von 7 Thlr. an, **Damenwäsche** und **Taschentücher** von 1½ Thlr. das Dutzend an, wie auch halbe Stücke und **Rester-Leinwand.**

Ein eleganter verdeckter Kutschwagen, wenig gebraucht, steht im **Hôtel du Nord** zum Verkauf.

Geriebene Oelfarben

in allen Couleuren empfiehlt billigst

F. G. Fraas,
Droguerie- und Farbewaaren-Handlung
Breitestr. 14, Ecke der Gerberstr.

Dr. Beringuier's

Leberthran-Gelée

(komprimirter Leberthran),
geruch- und geschmacklos, wird von allen Lungenkranken (Schwindsüchtigen) und skrophulösen Kindern gern genommen, da ihnen dasselbe bei längerem Gebrauch nicht zuwider wird. — Zu beziehen à Blechbüchse 1 Thlr. durch **A. Berg** in **Berlin**, Rosenthalerstraße 72a.

Maitrank

aus **frischem** Waldmeister empfehlen

W. F. Meyer & Co.

Feinen Fetthering à 4, 5 und 6 Pf, pro Mandel 2, 2½, 3, 4 und 5 Sgr., wie verschiedene andere Sorten Hering in gr. Auswahl.

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Frischen grünen **Lachs**

empfangen heute **per Eilzug**

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Frische **Speck-Bücklinge** sind zu haben pro Stück 6–8 Pf. in **Keilers Hôtel,** Kämmereiplatz Nr. 18.

J. Neukirch.

Süßes festes Pflaumenmus à 2½ Sgr. pr. Pfd., bei mehreren Pfunden oder Fässern wesentlich billiger, empfiehlt

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Die so sehr beliebten Würstchen

sind **in und außer dem Hause** zu haben. Wronkerstraße 6, in der Liqueurstube.

Ich beabsichtige von Johannis d. J. ab die Milchnutzung meiner sehr milchreichen Kuhheerde zu verpachten. Hierauf reflektirende kautionsfähige Pächter belieben sich persönlich oder in frankirten Anfragen an mich zu wenden.

Szczytniki bei Gnesen,
den 26. März 1862.

Graf Schlabrendorf.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct
nach ***New-York*** und ***Quebec***
am **1.** und **15.** eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn **Rob. M. Sloman allein** ermächtigt, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern, unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe ***Donati & Co.,*** concess. Expedienten in Hamburg.

50,000 Thlr. Gewinnertrag.

Zur sofort. Ausführung zweier **neuer** Erfindungen, u. Erricht. einer Fabrik, die pr. Jahr ca. 50,000 Thlr. Gewinn bringen k., wird ein Associe mit einem Baarfonds v. nur 6–8000 Thlr. geg. 8jähr. billigen Vertrag gesucht. Für d. Gelingen w. a. nöth. Garantien v. Einleg. d. verabforderl. sehr geringe Einsatzsumme geleistet. Franco-Adr. ***H. D. M. 5622*** poste rest. **Samter.**

Eine freundliche Mittel-Wohnung wird vom 1. Juli d. J. zu miethen gesucht. Näheres Breitestraße 10 in der Eisenhandlung.

Wilhelmsstraße 10 im Cigarrenladen sind noch einige **Viertelloose zur 125. Lotterie** abzulassen.

Ein unverheiratheter deutscher **Brenner**, welcher durch gute Zeugnisse empfohlen ist, findet zum 1. Juli d. J. eine Stellung auf dem Dom. **Modrze** bei **Stęszewo**. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Ein **Laufbursche** wird verlangt von **Wilhelm Mewes**, gr. Gerberstr. 20.

Eine im Waschen und Plätten der Wäsche geübte Frau bittet um Beschäftigung in oder außer dem Hause; wohnh. Neuer Markt Nr. 8, beim Schuhmachermeister **Stachowski**.

Ein **Lehrling** für ein Papiergeschäft wird sofort verlangt. Näheres bei Herrn **Adolph Kantorowicz**, Breitestr. 10.

! **Die billigste Buchhandlung der Welt** !!

Vive la concurrence!

Bücher-Preisherabsetzung.

Garantie für neu! komplet! fehlerfrei!!

Neuester großer Atlas der ganzen Erde, die allerneueste Aufl., groß Folio-Quart-Format mit **123** (Einhundertdreiundzwanzig) Karten, so wie sämmtl. physikal. u. **Gebirgskarten**, alle sauber **kolorirt**, und sowohl elegant wie dauerhaft gebunden, nur 4 Thlr. 28 Sgr.!!!!!!!!!! (NB. Werth das Vierfache.) — **Konversations-Lexikon**, das rühmlichst bekannte Hauslexikon, 8 Bde. gr. Okt., neueste Aufl., **1859**, A—Z, statt 16 Thlr. nur 2½ Thlr.!! — **Göthe's** sämmtliche Werke, die **illustrirte** Cotta'sche Pr.-Ausg. mit d. berühmten **Kaulbach**'schen Stahlstichen, elegant, nur 11 Thlr. 28 Sgr.!!! (die andere Ausg. 8 Thlr.) — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, die illustr. deutsche Pr. Ausg., 12 Bde. mit Stahlst., in reich vergoldeten Prachteinbänden, 60 Sgr.!! — **Alexander von Humboldt's** Erinnerungen, Briefwechsel, Nachlaß ꝛc., neueste (1860) M. Ausg., herrlicher Druck, weiß Papier, eleg. geb., nur 14 Sgr.!!! — **Berghaus**, Deutschland und seine Bewohner, Naturgesch.-geogr. Schilderungen aus der Vergangenheit und Gegenwart ꝛc., die **neueste** Pracht-Ausg., gr. Okt., elegant, nur 38 Sgr.!! — **Alexander von Humboldt's** Reisen, II., Okt. Ausg., nur 23 Sgr.!! — **Voß**, Joh. Heinr. Werke, 4 Bände Oktav, nur 28 Sgr.!! — **Zschokke's**, Heinr. Werke, die neueste Ausg., mit 17 Bdn. Okt., eleg., nur 5 Thlr. 25 Sgr.!! — Die Vorsicht in der Liebe, mit versieg. Illustr., 10 Sgr. — **Walther Scott's** sämmtl. Werke, vollständigste deutsche Ausgabe in 175 Bdn., **eleg.**, nur 5 Thlr.!! (nicht so gut 4 Thlr.) — **Schiller-Album** von all. bedeut. Schriftstell., gr. Okt., statt 2 Thlr. nur 22 Sgr.!! — **Rotteck's** große **Weltgeschichte** bis zum Jahre **1860**, 30 Theile mit 30 pompösen Stahlstichen, elegant, nur 90 Sgr.!! — **Wieland's** sämmtliche Werke, neueste Klass. Ausg., 36 starke Bände, eleg. nur 5 Thlr. 28 Sgr.!! — **Nork's Mythologie**, 10 Thle., mit Kupfertafeln, nur 40 Sgr.!! — **Schiller's** sämmtl. Werke, die Cotta'sche Prachtausg. mit Portrait, elegant!!! nur 3⅚ Thlr.!! — Malerische Naturgeschichte aller Reiche, mit ca. 400 kolorirten Abbildgn. und über 600 Oktavseiten Text, 1860, Prachtband mit Vergoldung, nur 45 Sgr.!! — **Schmidlin's Botanik**, mit 1600 **kolorirten** Abbild., vergoldetem Prachtband, nur 68 Sgr.!! — **Bruckbräu**, Verschwörung von München, 2 Oktav-Bde. 2 Thlr.!! — Verschwörung von Berlin, 2 Thlr.!! — **Kock**, Gustav oder Bruder Liederlich, mit Kupfertfln., nur 15 Sgr.!! — **Gemmen**, Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bde., à 1 Thlr. — Bibliothek der neuesten deutschen Klassiker, 50 Bdchn., mit Porträt, nur 50 Sgr.!! — Bibliothek des Frohsinns, 16 Bände Klass. Form., der gediegendsten **(Tausende)** Anekdoten, Schwänke, Kuriositäten ꝛc. u. s. w., zusammen nur 35 Sgr.!!

Bestellungen werden steuer- und zollfrei expedirt von der **Export-Buchhandlung**

D. J. Polack Wwe. Hamburg.

Gratis werden die bekannten Zugaben zur Deckung des geringen Porto's beigefügt, (auch das **deutsche Dichter-Album** von 1860, die eleg. Miniatur-Ausg.)

Anzeigen

zu dem im Laufe dieses Monats erscheinenden

Adreßbuch für die Stadt Posen

werden noch bis zum 10. d. entgegen genommen.

Posen, den 8. April 1862.

Die königl. Hofbuchdruckerei von **W. Decker & Co.**

Inserate über **Verkäufe, Verpachtungen, Associés** und andere **Gesuche** und **Anträge** versprechen in der **„Vakanzenliste"** à Zeile 2 Sgr. sichern Erfolg, da diese Zeitung in ganz Deutschland und **nur** von Personen, die eine Versorgung suchen, gelesen wird. Aufträge von Annoncen, auch für **alle** in- und ausländischen Zeitungen franko an

A. Retemeyer's Zeitungsbureau in **Berlin**.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Heute Morgen um ½2 Uhr verschied nach 36stündigem Leiden am Nervenschlage unsere geliebte zweite Tochter und Schwester **Elise** in einem Alter von 15¼ Jahren. Dies zeigen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an

J. Junker, Kr. Ger. Büreau-Assistent, nebst Frau und Kindern.

Fraustadt, den 30. März 1862.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. A. Kommrusch mit dem Registrator J. Bochman; Frankfurt a. O.: Frl. H. Strauch mit dem Regier.-Geometer R. Gottwalt; Bützer: Frl. Ida Witte mit Hrn. L. Hohenstein; Königsberg i. Pr.: Frl. E. Pollack mit dem Rechtsanwalt H. Joel; Berlin: Frl. M. Schirmer mit dem Herrn T. Großkopf.

Geburten. Ein Sohn dem Lieutenant v. Sydow in Treptow a. R., dem Hrn. v. Teichmann und Logischen in Pontwitz, Lieut. v. Kaiserberg in Halberstadt; eine Tochter dem Herrn J. Karbe in Kurtschow, dem Grafen Oeynhausen in Brahlstorff, dem Minister v. Krosigk in Meiningen, dem Herrn Krickau in Petershagen.

Todesfälle. Hauptm. W. Müller in Kolberg, Frau Apotheker Bruno in Wildberg, Frau C. Breßler in Berlin, eine Tochter des Hrn. Th. Wolff und des Hrn. Petersson in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Dienstag,

letzte Opernvorstellung:

Undine,

Zauberoper in 4 Akten von Lortzing.

☞ Freitag, Sonnabend und Sonntag finden die drei **letzten Gastvorstellungen** des kais. russischen Hofschauspielers Hrn. **Th. Lobe** in der in Berlin mit so glänzendem Erfolge aufgenommenen Posse **„Der Goldonkel"** statt.

Wegen Vorbereitungen hierzu bleibt die Bühne Mittwoch und Donnerstag geschlossen.

Freitag, zum Erstenmale: **Der Goldonkel**. Große Posse mit Gesang in 7 Bildern und drei Akten von Emil Pohl. — Florian — Hr. Lobe. — Die neuen Dekorationen: „Zigarrenladen" und „Amerika" sind von Herrn Stützel gemalt.

BAZAR.

Dienstag den 8. April 1862

I. Konzert

vom königl. Musikdirektor

B. Bilse

mit seiner Kapelle aus Liegnitz.

Abonnements-Billets für alle 4 Konzerte für **1 Thlr.**, so wie **Billets** zu einem Konzert für **10 Sgr.**, sind in der Hof-Musikhandlung der Herren **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

Kassenpreis 12½ Sgr.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 8. April 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	104	—
„ 3½ „ „	—	—	98¼
„ 4 „ neue „	—	—	98¼
„ Rentenbriefe	98⅞	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	96½	—
„ 5% Prov. Obligat.	—	101	—
„ 5 „ Kreis-Obligationen	—	101	—
„ 5 „ Obra-Mel.-Oblig.	—	101	—
„ 4½ „ Kreis-Obligationen	—	—	—
„ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em.	—	96	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ Freiw. Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ St.-Anl. exkl. 50 u 52	—	—	—
„ 5 „ Staats-Anleihe	—	107½	—
„ 3½ „ Prämien-Anleihe	—	122¼	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ „ „	—	—	—
Polnische 4 „ „	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ „ Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Rheinische Eisenb. Stamm-Aktien	—	—	—
Polnische Banknoten	—	83⅞	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen fester, gekündigt 100 Wispel, pr. April 43½—7/12 bez. u. Gd., April-Mai 43½ bez. u. Gd., Mai-Juni 43½ bez. u. Br., Juni-Juli 43½ Gd., Juli-Aug. 43¾ Br., Sept.-Okt. 43 Br.

Spiritus behauptet, gekündigt 12,000 Qrt., mit Faß pr. April 15⅞—7/8—11/12 bez. u. Br., Mai 16 bez. u. Br., Juni 16¼—5/24 bez., Juli 16½ bez. u. Br., August 16¾ Br., Sept. 17 Br.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 8. April 1862.

Roggen, Stimmung fest.
„ loko 50½.
„ April 49½.
„ April-Mai 49½.
„ Juli-August 48¾.
„ September-Oktober 48.

Spiritus, Stimmung matt.
„ loko 16½.
„ April-Mai 16⅞.
„ Mai-Juni 16 23/24.
„ Juni-Juli 17¼.
„ August-September 17¾.

Rüböl, loko 12½.
„ April-Mai 12½.
„ September-Oktober 12 5/12.

Stimmung der Fondsbörse. Fonds behauptet. Eisenbahnaktien belebt.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 31. März bis 6. April 1862.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	höchster	Barometerstand.	Wind.
31. März	+ 4,0°	+ 8,5°	27 Z. 8,8 L.	NO.
1. April	+ 2,0°	+ 6,0°	27 „ 10,0 „	O.
2. „	+ 3,2°	+ 10,8°	28 „ 0,5 „	W.
3. „	+ 3,0°	+ 15,0°	27 „ 9,8 „	SO.
4. „	+ 4,2°	+ 12,2°	27 „ 10,5 „	O.
5. „	+ 2,8°	+ 9,3°	27 „ 11,2 „	NW.
6. „	+ 4,0°	+ 12,0°	27 „ 11,8 „	SW.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 7. April Vrm. 8 Uhr 5 Fuß 6 Zoll.
„ 8. „ „ „ 5 „ 3 „

Produkten-Börse.

Berlin, 7. April. Wind: NW. Barometer: 28⅛. Thermometer: früh 6° +. Witterung: schön.

Weizen loko 61 a 75 Rt.

Roggen loko 50 a 51½ Rt., p. Frühjahr 49¼ a 49⅝ a 49⅜ Rt. bez. u. Br., 49½ Gd., p. Mai-Juni 49⅛ a 49⅜ Rt. bez. u. Gd., 49½ Br., p. Juni-Juli 49⅛ a 48¾ a 49½ Rt. bez. u. Br., 49⅜ Gd., p. Juli-August 48¾ a 49 Rt. bez., p. August-September 48½ a 48¾ Rt. bez., p. September-Oktober 47⅞ a 48 Rt. bez.

Große Gerste 33 a 38 Rt.

Hafer loko 22 a 25 Rt., p. April 22¾ Rt. bez., p. Mai-Juni 23⅜ a 23¼ Rt. bez., p. Juni-Juli 24 Rt. Br., p. Juli-August 24½ Rt.

Rüböl loko 12½ Rt. Br., p. April-Mai 12⅜ a 12 5/12 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 12½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 12 7/12 Rt. Br., p. Juli-August 12⅞ Rt. Br., p. September-Oktober 12⅞ a 12 5/12 Rt. bez. u. Br., 12⅝ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 17 Rt. bez., p. April-Mai 16 11/12 a 16 10/24 Rt. bez. u. Gd., 16⅞ Br., p. Mai-Juni 17⅛ a 17 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 17⅜ a 17¼ Rt. bez. u. Gd., 17⅛ Br., p. Juli-August 17¾ a 17 13/24 Rt. bez. u. Gd., 17⅝ Br., p. August-September 18 a 17 11/12 Rt. bez., Br. u. Gd., p. September-Oktober 18 a 17 11/12 Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 4⅞ a 5½, 0. u. 1. 4½ a 4¾ Rt. Roggenmehl 0. 3⅞ a 4 1/12, 0. u. 1. 3 5/12 a 3¾ Rt. (B. u. H. Z.)

(Die „Ostſ. Z." ist uns heute nicht zugegangen.)

Breslau, 7. April. Wetter: trübe und regnigt bei sehr warmer Temperatur, am frühen Morgen + 10°. Wind: NW.

Feiner weißer Weizen 84—86 Sgr., mittelweißer und weißbunt. 76—79—82 Sgr., feiner gelber schles. 82—84 Sgr., mitteler schles. und galizischer 74—80—81 Sgr., blauspitziger 65 bis 70—75 Sgr.

Feiner Roggen 58½—59½ Sgr., mittler und und ordinärer 55—57½ Sgr.

Gerste, feine weiße und schwere 38—39 Sgr., gewöhnliche p. 70pfd. 35—35½ Sgr.

Hafer p. 50 Pfd. 24½—25½ Sgr.

Erbsen, feine Koch- 61—63 Sgr., mittele 55 bis 58 Sgr., Futter- 46—50 Sgr.

Winterraps 108—110 Sgr.

Kleesamen, hochfeiner rother 13—13½ Rt., feiner 11½—12 Rt., feinmitteler 10—11 Rt., mitteler und ordinärer 9½—8½—7½ Rt., weißer hochfeiner 19—20 Rt., feiner 16—18 Rt., mitteler 14—15½ Rt., ordinärer 9—12 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 15¾ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. April u. p. April-Mai 44½ Rt. bez. u. Gd., p. Mai-Juni 44½ bez., p. Juni-Juli 45 Gd., p. Juli-August u. p. August-September 45½ Br.

Hafer p. April-Mai 20 Rt. bez.

Rüböl, loko 11⅞ Rt. Br., p. April u. p. April-Mai 11⅞ Br., p. Mai-Juni 11 11/12 Br., p. September-Oktober 11¾ bez.

Spiritus loko 15⅞ Rt. Gd., p. April u. p. April-Mai 16 1/12 Br., p. Mai-Juni 16¼ Br., p. Juni-Juli 16 5/12 bez., p. Juli-August 16⅞ bez. u. Br. (Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

München, 5. April. Hopfen. 1861er Holledauer Waare 70—80 Fl., do. Spalter Stadtgut 90—100 Fl., do. Spalter Umgegend 80—90 Fl., do. fränkische Landwaare 60—65 Fl. pro 112 Zollpfund.

Alost, 5. April. Hopfen 188—184 Fr. pro 100 Kil.

Wollbericht.

Berlin, 5. April. Das Geschäft war während der letzten Woche wenig belebt, indem von Kammwollen nur 300 Ztr. Russen an einen sächsischen Kämmer verkauft wurden. Von Tuchwollen nahm ein rheinischer Händler 100 Ztr. und inländische Fabrikanten 200—300 Ztr., meistens schlesischen Ursprungs hoch in den Siebzigern.

Wien, 5. April. [Schafwolle.] Die Wollpreise gehen immer abwärts, und die Verluste der Händler sind ziemlich stark, da dieselben à tout prix losschlagen, nachdem gar keine Aussicht auf eine Steigerung vorhanden ist. Die dieswöchentlichen Verkäufe dürften 500 Ztr. nicht überschritten haben. Ein Schweizer kaufte 100 Ztr. Haut- und 100 Ztr. Kammwolle, erstere zu 170 Fl., letztere zu 130 Fl.; eine zweite 200 Ztr. Mittel-Einschur im Preise von 125—130 Fl. und 100 Ztr. ordinäre Sommerwolle zu 60 Fl. nahmen Reichenberger und Brünner Fabrikanten aus dem Markte.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 7. April. Weizen loko fest bei geringem Geschäft, ab Auswärts fortdauernd gedrückt. Roggen loko stille, ab Königsberg Frühjahr 82—83 gehalten. Oel Mai 27⅛—⅜, Oktober 26¼—⅛. Kaffee fest, 3000 Sack Rio und Santos umgesetzt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 7. April 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	88 bz	
Aachen-Mastricht	4	23 G	
Amsterd. Rotterd.	4	92 bz	
Berg. Märk. Lt. A.	4	112½-11½-13 bz	
do. Lt. B.	4	98 G	
Berlin-Anhalt	4	141½ bz	
Berlin-Hamburg	4	119 bz	
Berl. Potsd. Magd.	4	184 bz	
Berlin-Stettin	4	129 G	
Bresl. Schw. Freib.	4	123 bz	
Brieg-Neiße	4	73½-75 bz	
Cöln-Minden	3½	182 bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —	
do. Stamm-Pr.	4½	91 B	
do. do.	4	92 B	
Löbau-Zittauer	5	— —	
Ludwigshaf. Bexb.	4	132½ B	
Magdeb. Halberst.	4	— —	
Magdeb. Leipzig	4	236 B	
Magdeb. Wittenb.	4	44-43¾ bz	
Mainz-Ludwigsh.	4	123 etw-123½ bz	
Mecklenburger	4	56 G	
Münster-Hammer	4	99 bz	
Neustadt-Weißenb.	4½	— —	
Niederschles. Märk.	4	99 bz	
Niederschl. Zweigb.	4	61 bz	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Nordb., Fr. Wilh.	5	60½-60½ bz	
Oberschl. Lt. A. u. C	3½	144 bz	
do. Litt. B.	3½	127½ bz	
Oest. Franz. Staat.	5	139½-40-39½ bz	
Oppeln-Tarnowitz	4	40½ etw 42½-43½	[bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	58 bz	
Rheinische,	4	96½ bz	
do. Stamm-Pr.	4	100½ G	
Rhein-Nahebahn	4	27½ B	
Ruhrort-Crefeld	3½	93 bz	
Stargard-Posen	3½	96½ G	
Thüringer	4	116½ bz	

Die Börse hatte heute eine durchschnittlich zwar feste, aber durchaus nicht belebte Haltung.

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 etw bz
Berl. Handels-Ges.	4	88 bz u G
Braunschw. Bk. A.	4	77 etw bz
Bremer do.	4	104 B
Coburg. Kredit-do.	4	68 etw bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	103½ etw bz
Darmstädter abgst.	4	86½-87½ bz
do. Zettel-B. A.	4	91½ bz
Dessauer Kredit-do.	4	7 bz
Dessauer Landesbk.	4	28½ B
Disk. Comm. Anth.	4	97-½ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	42½ bz
Geraer do.	4	85¾ B
Gothaer Priv. do.	4	79½ B
Hannoversche do.	4	96½ bz
Königsb. Priv. do.	4	98 G
Leipzig. Kredit-do.	4	73 etw bz u G
Luxemburger do.	4	101½ bz, 101 G
Magdeb. Priv. do.	4	90 etw bz u B
Meining. Kred. do.	4	89½-90½ bz u G
Moldau. Land. do.	4	23 B
Norddeutsche do.	4	94¾ bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	73⅞-⅝ bz
Pomm. Ritt. do.	4	91½ G
Posener Prov. Bank	4	96½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	119½ bz
Rostocker Bank Akt.	4	111 G
Schles. Bank Verein	4	98 bz
Thüring. Bank-Akt.	4	56½ B
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	80 B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	108½ bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	91 bz
Hörder Hüttenv. Ak.	5	73¾ G
Minerva, Bergw. A.	5	30-31 bz u B
Neustädt. Hüttenv. A	5	8½ G
Concordia	4	108½ G
Magdeb. Feuerversf. A	4	510 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	99¾ B	
do. II. Em.	4	94½ B	
do. III. Em.	4½	100 bz	
Aachen-Mastricht	4½	66 B	
do. II. Em.	5	66½ B	
Bergisch-Märkische	4½	102 B	[103¾ G
do. II. Ser.	4½	101½ bz	(II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	87 B, IV. 104½	[bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	5	— —	
do. III. S. (D. Soest)	4	95½ bz	
do. II. Ser.	4½	100 G	
Berlin-Anhalt	4	100 B	
do.	4½	101½ G	
Berlin-Hamburg	4½	100½ bz	
do. II. Em.	4½	100½ bz	
Berl. Pots. Mg. A.	4	100 B, B. 100 B	
do. Litt. C.	4½	101⅞ bz	
do. Litt. D.	4½	101½ bz	
Berlin-Stettin	4½	101 B	
do. II. Em.	4	97½ bz	
do. III. Em.	4	97 bz, [IV. 4½%	
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —	[102 bz
Brieg-Neißer	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	99½ G	
Cöln-Minden	4½	101½ bz	
do. II. Em.	5	— —	
do.	4	97½ B	
Cöln-Minden III E.	4	96 B	
do.	4½	101 bz	
do. IV. Em.	4	96 B	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	93½ B	
do. III. Em.	4½	98 G	
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B	
Magdeb. Wittenb.	4½	100½ G	
Niederschles. Märk.	4	99 B	
do. conv.	4	99 B	
do. conv. III. Ser.	4	98½ G	IV. 102 b
Niederschl. Zweigb.	5	100½ bz	
Nordb., Fried. Wilh	4½	102 G	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	— —	C. — —
do. Litt. D.	4	97½ bz	
do. Litt. E.	3½	87½ bz	
do. Litt. F.	4½	101⅛ G	
Oestreich. Französ.	3	270 bz u B	
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —	II. — —
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	95½ B	
do. v. Staatgarant.	3½	89½ bz	
Rheinische Pr. Obl.	4½	99¾ bz	
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	101 bz, II. 101 bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Stargard-Posen	4	— —	[B
do. II. Em.	4½	— —	III. 100½
Thüringer	4½	102½ G, II. 102	
do. III. Ser.	4½	102½ G	[G
do. IV. Ser.	4½	101¾ G	

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101⅜ bz	
Staats Anl. 1859	5	107⅜ bz	
do. 1850, 1852	4½	100⅜-½ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	101½ bz	[1859r
do. 1856	4½	101½ bz	[102 bz
do. 1853	4	100½ bz	
N. Präm St A 1855	3½	122½ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	91½ bz	
Kur-u Neum. Schldv	3½	91½ bz	
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ G	
do. do.	3½	89½ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	105 B	
Pfandbriefe: Kur-u. Neumärk.	3½	94-93⅞ bz	
do.	4	102½ bz	
Ostpreußische	3½	89⅜ G	
do.	4	99½ bz	
Pommersche	3½	92 bz	
do. neue	4½	101½ bz	
Posensche	4	103½ G	
do.	3½	98½ bz	
do. neue	4	98½ bz	
Schlesische	3½	93½ G	
B. Staat gar. B.	3½	— —	
Westpreußische	3½	89 bz	
do.	4	99¾ bz,	neue —
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	99⅞ bz	
Pommersche	4	100 bz	
Posensche	4	98½ bz	
Preußische	4	99⅜ bz	
Rhein- u. Westf.	4	99 B	
Sächsische	4	99⅞ bz	
Schlesische	4	99⅝ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50⅜ bz	
do. National-Anl.	5	61⅜-½ bz	
do. 250fl. Präm. O.	4	67¾ G	
do. neue 100fl. Loose	—	64 G	
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	84½ etw bz	
6. do.	5	97½ etw bz	
Englische Anl.	5	99⅜ bz u G	
N. Russ. Egl. Anl.	3	60½ bz	[4½%
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	80½ B	[90½ G
Cert. A. 300 Fl.	5	94¾ G	
do. B. 200 Fl.	—	23½ G	
Pfdbr. u. in S R.	4	84½ G	
Part. O. 500 Fl.	4	92½ etw bz u G	
Oestr. 5proz. Loose	5	68½ B	
Hamb. Pr. 100 BM	—	102½ B	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	57½ etw bz u G	
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ B	
Dessau. Präm. Anl.	3½	103 B	
Schwed. Präm. An.	—	94½ B	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109¾ G
Sovereigns	—	6. 22 G
Napoleonsd'or	—	5. 10½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458½ bz
Dollars	—	1. 12 B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 3/10 bz
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99 3/10 bz
Oestr. Banknoten	—	74½ bz
Poln. Bankbillet	—	83½ bz u G
Russische do.	—	83½-⅝ bz u G

Wechsel-Kurse vom 5. April

Amsterd. 250fl. kurz	3	143 bz
do. 2 M.	3	142 bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	151½ bz
do. do. 2 M.	2½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6 21½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79¾ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	73¾ bz
do. do. 2 M.	5½	73⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 26 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3½	56. 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99½ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92⅞ bz
do. do. 3 M.	7	92 bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109½ B
Warschau 90 R. 8 T.	5	83⅜ bz

Breslau, 7. April. Bei günstiger Stimmung waren Eisenbahnaktien und namentlich Tarnowitzer besonders lebhaft gefragt und steigend.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 73½ Br. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 97½ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 123½ Br. dito Prior. Oblig. 96½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101¾ Br. dito Prior. Oblig. 96½ Br. Neisse-Brieger 72¾ Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. 144 Gd. dito Lit. B. 126½ Gd. dito Prior. Oblig. 97¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 101⅞ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 87¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 42½ Br. Kosel-Oderb. 45 Br. dito Prior. Obl. —. dito Prior. Obl. 91½ Br. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Hamburg, Montag 7. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Wenig belebt.

Schlußkurse. National-Anleihe 60½. Oestr. Kreditaktien 72½. 3% Spanier 45½. 1% Spanier 41½. Mexikaner 32½. Vereinsbank 101¾. Norddeutsche Bank 96⅞. Rheinische —. Märkisch-Bergische —. Nordbahn —. Diskonto —.

Frankfurt a. M., Montag 7. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung für östreichische Effekten bei ziemlich lebhaftem Geschäft und fester Haltung.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 122½. Preuß. Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Bexbach 132½. Berliner Wechsel 104¾. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 86½. Darmstädter Bankaktien 216½. Darmstädter Zettelbank 248. Meininger Kreditaktien 89½. Luxemburger Kreditbank 99¾. 3% Spanier —. 1% Spanier 43. Span. Kreditbank Pereira 495. Span. Kreditbank v. Rothschild 505. Kurhessische Loose 57⅜. Badische Loose 55½. 5% Metalliques 49¾. 4½% Metalliques 43½. 1854er Loose 66½. Oestr. National-Anlehen 60⅜. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 244½. Oestr. Bankantheile 706. Oestr. Kreditaktien 171. Neueste östreichische Anleihe 68½. Oestr. Elisabethbahn 115. Rhein-Nahebahn 28⅜. Hessische Ludwigsbahn 122¾.

Verantwortlicher Redakteur: In Vertretung H. Holze in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.